

Hörbranz AKTIV

Heft 65, September 1988

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg



AUF EINEN BLICK

Seite

Aus der Gemeindeverwaltung

Aktion Problemabfälle und Entrümpelungsaktion	2
Verbotene Müllablagerung bei Glascontainern	4
Rechnungsabschluß 1987 der Gemeinde	5
Rechnungsabschluß 1987 des Abwasserverbandes	8
Ausbau Lindauer Straße mit Gehsteig	8
Verlegung der Gasleitung	9
Neubau der Brücke am Bergerbach	10
Ausbau Dachgeschoß Volksschule	10
Architektenwettbewerb für Turnhalle	12
Betriebseröffnung der Fa. Head	12
Baugrundlagenbestimmung — Informationsmöglichkeit	14
Wohnungen für Gastarbeiter gesucht	15
Vom Fundamt	15

Aus Schulen und Kindergärten

Personalwechsel in den Kindergärten	17
Volksschule Hörbranz	18
Hauptschule Hörbranz	21
Musikschule Leiblachtal	22

Für unsere Gesundheit

Ärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst	24
Grippeschutzimpfung	14

Vereinsleben — Gemeinschaftsleben

Mütterverschnaufpause	25
Kinderspielgruppe wieder eröffnet	26
Mundartabend in Hörbranz	26
Pfarrfamilienfest	27
Feuerwehrfest vom August	28
Ferien-Kinderzauber	29
Preisverteilung Blumenschmuckwettbewerb	30
MGV Liederkranz auf Reisen	30
Billardclub — Veranstaltung für Krankenpflegeverein	31
Schachverein Hörbranz	32
Faschingsgilde Hörbranzner Raubritter	33
Nikolausaktion 1988	33
Aus dem Theaterleben	34
Von der Turnerschaft	35
Berichte des FC Hörbranz	36
Goldenes Sportehrenzeichen für Hans Schuler	37
Kameradschaftsbund Hörbranz	38

Aus der Geschichte unserer Heimat

Josef A. King, KZ-Opfer aus Hörbranz, Gedenkstein	44
Die Familien King	52

Im Lebenskreis

Geburten — Eheschließungen — Sterbefälle	59
Hohe Geburtstage	61
Eduard Grabherr zum Gedenken	62

Dies und Das

Erfolg des Gitarristen Alexander Swete	63
Evangelische Gottesdienste	63
Krankenpflegekurs	64
Das historische Foto	64

Zum Titelbild: Nach dem Feldgottesdienst und der Fahrzeugweihe erfolgte die Schlüsselübergabe für das neue Lösch- und Bergfahrzeug durch Bgm. Severin Sigg an Kdt. Alfred Berkmann zum 75jährigen Bestandsjubiläum der Ortsfeuerwehr.

AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG



Immer wieder hören wir von besorgniserregenden Meldungen über verheerende Umweltschäden und deren Folgen. Luft und Wasser und damit Menschen, Tiere und Pflanzen sind zunehmend gefährdet. Einer umweltgerechten Beseitigung von Abfällen kommt daher eine immer größere Bedeutung zu. Im Haushalt und in der Landwirtschaft fallen eine Vielzahl von Stoffen und Materialien an, die nicht gemeinsam mit dem Hausmüll beseitigt werden sollten, sondern einer gesonderten Entsorgung bedürfen.

Problemabfall gehört nicht in den Abfalleimer und auch nicht in den Abfluß, sondern zu unseren Sammelstellen!

Samstag, 1. Oktober 1988, 8.30 bis 11.30 Uhr bei der Sammelstelle Hörbranz, Gemeindebauhof (Heribrandstraße 20).

Was sind Problemabfälle?

Sehr viele im Haushalt und in der Landwirtschaft verwendete Mittel und Chemikalien können bereits bei sachgemäßer Anwendung unsere Umwelt schädigen und sollten, sofern vermeidbar, nicht in die Kanalisation oder auf unsere Deponien gelangen. Daher sind solche Stoffe möglichst nicht oder nur sparsam einzusetzen — restliche oder nicht mehr verwertbare Mengen können bei den Problemstoffsammlungen (möglichst in Originalverpackung) kostenlos abgegeben werden.

Abbeizmittel	Backofenreiniger	Entfroster
Abflußreiniger	Batterien aller Art	Entkalker
Altöl	Chemielabor-Kästen	Entwickler
Antibeslagmittel	Chemikalien aller Art	Farben
Ätzlösungen	Desinfektionsmittel	Farbverdünner und
Autowasch- und	Dispersionsfarben	-entferner
Pflegemittel	Düngemittel	Fixierbäder

Fleckentferner	Leuchtstoffröhren	Rostschutzmittel
Fotochemikalien	Lösemittel	Rostumwandler
Fritieröle und -fette	Metallputzmittel	Sanitärreiniger
Frostschutzmittel	Möbelpflegemittel	Säuren
Fußbodenreinigungsmittel	Mottenschutzmittel	Schädlings-
Fußbodenpflegemittel	Nitroverdünnungen	bekämpfungsmittel
Grillreiniger	Öle aller Art	Schimmeltötungsmittel
Herdputzmittel	Öldosen	Schmiermittel
Holzschutzmittel	Pinselfreiniger	Spraydosen
Imprägniermittel	Pflanzenschutzmittel	Tapetenkleister
Klebstoffe	Putzmittel	Terpentin
Knopfzellen	Quecksilberenthaltende	Thermometer
Kühlerfrostschutz	Schalter,	Unkrautvertilgungsmittel
Kosmetika	Thermometer etc.	Unterbodenschutz
Lacke	Raumsprays	Waschmittel
Laugen	Reinigungsmittel	WC-Reiniger
Lederpflegemittel	Rohrreiniger	Weichspüler

Medikamente können in den Apotheken abgegeben werden.

Sonderabfälle aus Industrie und Gewerbe können nicht angenommen werden. Diese sind entsprechend den Bestimmungen des Sonderabfallgesetzes durch die Betriebe selbst zu entsorgen.

ENTRÜMPELUNGSAKTION

Für die zweite Entrümpelungsaktion in diesem Jahr wird der Termin **3. bis 5. Oktober 1988** festgelegt. Das Gerümpel muß an den bestimmten Tagen um 7.30 Uhr an der Straße bereitgestellt sein. Es ist besonders darauf zu achten, daß lose Gegenstände unbedingt gebündelt oder in Säcke, Schachteln usw. gefüllt sind. Sonst können die Gegenstände nicht mitgenommen werden, das das Aufladen zu viel Zeit benötigt. **Altreifen** können grundsätzlich bei der Entrümpelungsaktion nicht mitgenommen werden. Diese können, jedoch ohne Felgen, kostenlos jederzeit bei der Firma Josef Forster in Lochau abgegeben werden. Bei der Entrümpelungsaktion wird gleichzeitig vom katholischen Arbeiterverein eine Altpapiersammlung durchgeführt. Das Altpapier (Zeitungen usw.) ist daher unbedingt gebündelt bereitzustellen. Bei Siedlungshäusern sollen die Gegenstände getrennt nach Blockeinheiten (Haustüren) gelagert werden.

Damit das Aufladen zügig vorangehen kann, sind die Gegenstände **je nach Material** (Metall, Papier, Holz usw.) **separat nebeneinander bereitzustellen!**

FAHRPLAN:

Montag, 3. Oktober 1988: Lochauer Straße, Europadorf, Am Sportplatz, Unterhochstegstraße, Schwabenweg, Maihofstraße, Alemannenweg, Dr.-Haltmaier-Weg, Seestraße, Blumenweg, Herrnmühlestraße, Leiblachstraße, Gartenstraße, Salvatorstraße, Haldenweg, Amerikaweg, Hochstegstraße, Starenmoosweg, Moosweg, Straußenweg, Bintweg, Weidachweg, Genfahlweg, Richard-Sannwald-Platz, Grenzstraße, Staudachweg, Uferstraße, Sägerstraße

Dienstag, 4. Oktober 1988: Lindauer Straße, Raiffeisenplatz, Heribrandstraße, Patachoweg, Römerstraße, Josef-Matt-Straße, Leonhardsstraße, Birkenweg, Im Ried, Schützenstraße, Kirchweg, St. Martinsweg, Erlachstraße, Lehmgrube, Grünastraße, Diezlinger Straße, Gwiggerstraße, Flurweg, Wuhrstraße, Bergerstraße, Am Berg, Sonnenweg, Georg-Flatz-Weg, Grabenweg

Mittwoch, 5. Oktober 1988: Ziegelbachstraße, Rhombergstraße, Am Maierhof, Reutemannweg, Schwedenstraße, Krüzastraße, Allgäustraße, Lehenweg, Brantmannstraße, Rosenweg, Schmittenstraße, Am Bächle, Ruggbachweg, Fronhoferstraße, Backenreuter Straße, Am Giggelstein, Weinbergstraße, Rebenweg, Rechbergstraße, Kelterweg, Ruggburgstraße, Hoferstraße, Am Halbenstein, Hochreute

Aktion zur Abfuhr von Autowracks

Wer bei der Entrümpelung auch ein Autowrack abführen lassen will, möge dies **sofort** im Gemeindeamt melden, wobei ein Unkostenbeitrag von S 300.— pro Pkw zu zahlen ist. Falls die Gummireifen des Autos mitgegeben werden, sind pro Reifen zusätzlich S 7.— für die Abfuhr mit dem Autowrack zu bezahlen.

VERBOTENE MÜLLABLAGERUNG BEI DEN GLASCONTAINERN

Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß bei den Glascontainern auch Hausmüll abgestellt wird, der dann von der Gemeinde gesondert beseitigt werden muß und erhebliche Mehrarbeit und Kosten verursacht. Außerdem wird dadurch das Ortsbild erheblich beeinträchtigt. Für die Entsorgung des gewöhnlichen Hausmülls ist die wöchentliche Müllabfuhr da. Die dafür notwendigen Müllsäcke können im Gemeindeamt, im Konsum oder bei ADEG Xaver, Lochauer Straße, gekauft werden. Es wird daher an die Vernunft aller

Gemeindebürger appelliert, in den Glas- und Mehrfachcontainern **nur** die dort angeführten Gegenstände abzugeben und nicht sonstigen Müll einzuwerfen oder daneben hinstellen.



RECHNUNGSABSCHLUSS 1987

Die Gemeindevertretung hat am 29. Juni 1988 den Rechnungsabschluß 1987 genehmigt. Nachstehend geben wir einen Überblick über die wichtigsten Einnahmen und Ausgaben:

Bezeichnung	Einnahmen	Ausgaben
0 Vertretungskörper u. allgem. Verwaltung	529.428.28	4,286.234.20
1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	3.274.09	1,816.004.54
2 Unterricht, Erziehung, Sport, Wissenschaft	2,332.055.53	8,989.966.94
3 Kunst, Kultur und Kultus	88.636.07	909.910.61
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	4,197.859.25	7,968.876.68
5 Gesundheit	274.803.63	4,072.602.73
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	2,709.001.93	4,982.200.23
7 Wirtschaftsförderung	122.194.—	1,085.863.23
8 Dienstleistungen	18,291.668.22	14,056.227.10
9 Finanzwirtschaft	31,643.718.03	12,024.752.77
	60,192.639.03	60,192.639.03

1. Allg. Verwaltung, wie Kanzleiaufwand, Löhne, Aufwand für Amtsgebäude	4,070.839.—
2. Einnahmen aus Miete, Betriebskostensätze in der allg. Verwaltung	529.427.—
3. Aufwendungen für Feuerwehr sowie sonstige Erhaltung des Maschinenparks	185.791.—
4. Teilzahlung für Kraftfahrzeuge und Löschgeräte für die Feuerwehr	1,581.415.—
5. Aufwendungen für Volksschule und Turnhalle einschließlich Hochwasserschäden ohne Heizung	1,525.628.—
6. Heizkosten für Volks- und Hauptschule mit Turnhalle	290.159.—
7. Aufwendungen für Hauptschule ohne Heizkosten	894.721.—
8. Grunderwerb für Turnhalle	1,336.071.—
9. Restzahlung für Errichtung der Bücherei	497.965.—
10. Schulerhaltsbeiträge für die Hauptschule von den Gemeinden Hohenweiler und Möggers	382.231.—
11. Beitrag der Gemeinde für den polytechnischen Lehrgang in Bregenz	550.000.—
12. Beitrag der Gemeinde für die Sonderschule	320.000.—
13. Personalkosten, Erhaltung und Betriebskosten der Kindergärten	3,321.000.—
14. Beitrag des Landes für die Personalkosten der Kindergärten	1,600.000.—
15. Beiträge der Eltern für die Kindergärten	75.000.—
16. Aufwendungen für das Sportzentrum	292.440.—
17. Beiträge an Sportvereine	163.383.—
18. Pachteinahmen von den Sportanlagen	111.794.—
19. Beiträge an die Musikschule Leiblachtal	469.942.—
20. Aufwendungen für das Altersheim	3,306.168.—
21. Einnahmen durch Verpflegskosten im Altersheim	2,496.262.—
22. Beitrag an den Landeswohnbaufonds	507.200.—
23. Beitrag zur Abdeckung des Defizites der Krankenanstalten	3,270.816.—
24. Neubau von Gemeindestraßen und Gehsteigen (Teil Kirchweg, Vermessung und Grundablöse für versch. Straßen und Gehsteige)	1,588.137.—
25. Instandhaltung von Gemeindestraßen inkl. Hochwasserschäden	729.517.—
26. Erhaltungs- und Betriebskosten für Geräte und Fahrzeuge beim Bauhof	356.184.—
27. Erhaltungs- und Betriebskosten sowie Erweiterung der Wasserversorgung	1,441.507.—
28. Schuldentilgung beim Wasserwirtschaftsfonds für Wasserversorgung	129.860.—

29. Eingänge von Wasserleitungsinstallationen	268.814.—
30. Eingänge von Wasseranschlußgebühren	162.867.—
31. Eingänge von Wasserbezugsgebühren	1,163.500.—
32. Erweiterung der Ortskanalisation	3,550.242.—
33. Beitrag an den Abwasserverband Leiblachtal	1,196.681.—
34. Schulden- und Zinsentilgung für Kanalbau	1,099.537.—
35. Eingänge für die Herstellung von Kanalanschlußleitungen	929.381.—
36. Sonstige Erhaltung an der Kanalisation einschließlich Aufwendungen für Hausanschlüsse	1,073.273.—
37. Eingänge an Kanalanschlußgebühren	639.953.—
38. Eingänge von Kanalbenützungsgebühren	3,716.257.—
39. Ausgaben für Müllabfuhr	1,010.943.—
40. Einnahmen aus Müllgebühren	892.027.—
41. Schneeräumung und Kiesstreuung auf Gemeindestraßen	288.903.—
42. Betreuung der gärtnerischen Anlagen	171.101.—
43. Stromkosten der Straßenbeleuchtung	87.574.—
44. Instandhaltung des Friedhofes	210.534.—
45. Eingänge an Gräbergebühren	64.594.—
46. Eingang an Grundsteuer	799.424.—
47. Eingang an Gewerbesteuer	2,345.095.—
48. Eingang an Lohnsummensteuer	1,799.946.—
49. Eingang an Gästetaxe	45.208.—
50. Eingang an Getränkesteuer	1,419.042.—
51. Eingang an Hundesteuer	55.500.—
52. Eingang an Verwaltungsabgaben	123.810.—
53. Eingang von Zinsen von Einlagen bei Geldinstituten	323.777.—
54. Zuweisung von Ertragsanteilen nach der Bevölkerung und Finanzkraft	21,041.622.—
55. Eingang von schlüsselmäßigen und sonstigen Zuweisungen	3,068.817.—
56. Bezahlung der Landesumlage	1,492.250.—
57. Bezahlung der Sozialhilfe	2,397.653.—

Für die Errichtung der Kanalisierung und Wasserversorgung wurden Darlehen vom Wasserwirtschaftsfonds mit einer Verzinsung von einem und zwei Prozent in Anspruch genommen. Diese Darlehen betragen mit Stand vom 31. 12. 1987 S 23,508.899.—

RECHNUNGSABSCHLUSS 1987 DES ABWASSERVERBANDES LEIBLACHTAL

Der Abwasserverband Leiblachtal hat am 22. Juni 1988 den Rechnungsabschluß 1987 genehmigt. Er umfaßt eine Gesamtsumme von S 6,932.581.—. Die wesentlichsten Aufgaben sind dabei:

Neubau von Anlageteilen	S 1.635.178.—
Rückzahlung von Darlehen des Wasserwirtschaftsfonds	S 903.700.—
Zinsaufwand	S 778.778.—
Personalkosten inkl. Sozialversicherung	S 915.707.—
Stromkosten	S 956.232.—
Beseitigung von Klärschlamm und Sondermüll	S 664.192.—
Chemische Betriebsmittel	S 489.696.—
Instandhaltung der Kläranlage	S 453.265.—

Im Jänner dieses Jahres wurde der Gasmotor in Betrieb genommen. Aus der Anlage können täglich 300 m³ Faulgas abgegeben werden, wobei täglich ca. 500 KWh Strom ersetzt werden und somit die Stromkosten gesenkt werden können.

Im Jahr 1987 wurde 11.500 m³ Klärschlamm abgegeben. An Sondermüll, der durch die Fa. Häusle entsorgt wird sind 120 Tonnen angefallen. Im Berichtsjahr wurden von den Gemeinden Lochau, Hörbranz und Hohenweiler 666.047 m³ Abwässer in die Kläranlage geliefert. Die Reinigungskosten für 1 m³ Abwasser betrug im vergangenen Jahr S 6.40.

AUSBAU LINDAUER STRASSE MIT GEHSTEIG IM UNTERDORF

Der Ausbau der Lindauer Straße mit Gehsteig ist derzeit in vollem Gange, womit das Unterdorf zu einer Großbaustelle geworden ist. Die Baufirma Walter



Rhomberg hat einen guten Baufortschritt und arbeitet sehr zufriedenstellend. Bei der gesamten Gehsteiglänge wird eine abgeschrägte Gehsteigkante erstellt. Somit entfallen die hohen Gehsteigsätze und die Radfahrer können notfalls besser ausweichen. Dadurch konnte auch die Straßenbreite um 0,5 m schmaler ausgeführt werden. Gegenüber den früheren hohen Gehsteigabsätzen wird hier jedoch die Sicherheit für die Fußgänger nicht verbessert. Im gesamten erfährt die Ortsgestaltung durch diesen Straßen- und Gehsteigbau eine Verbesserung. Gleichzeitig wird auch die Straßenbeleuchtung neu errichtet.

VERLEGUNG DER GASLEITUNG

In diesem Jahr konnten die Stadtwerke Bregenz ein größeres Teilstück der Gasleitung auf unserem Gemeindegebiet verlegen. Durch den Anschluß der Fa. Head ist es sehr rasch zu einer Gasversorgung in unserer Gemeinde gekommen. Die Stadtwerke Bregenz sind bemüht, besonders größere Gasab-



Verlegung der Gasrohre im Unterdorf (Lindauer Straße)

nehmer, die auch in den Sommermonaten Gas beziehen anzuschließen, wie es bei der Fa. Head der Fall ist. Mit dem Ausbau der Straße im Unterdorf wurden in der gesamten Baustellenlänge die Gasrohre verlegt.

Im gesamten Gemeindegebiet wurden heuer bereits ca. 3 km Gasleitung verlegt. Die Verlegung des Zwischenstückes von Leiblach bis zum Sannwaldareal erfolgt 1989, sodaß bis in die Nähe der Ortsmitte Gas geliefert werden kann. Hauseigentümer, die Interesse an einem Gasanschluß haben, mögen bei den Stadtwerken Bregenz darum ansuchen, damit die Möglichkeiten geprüft werden können.

NEUBAU DER BERGERBACH-BRÜCKE

Beim Hochwasser im Juli des vergangenen Jahres ist die Bergerbach-Brücke in Berg so stark beschädigt worden, daß diese ganz abgetragen und neu gebaut werden mußte. Die Durchflußmenge wurde dabei gegenüber der alten Brücke erhöht. Die Arbeiten wurden von der Gemeindevertretung am 17. Juni 1988 um S 938.386.— an die Fa. Walter Rhomberg vergeben.



Die neue Brücke über den Bergerbach

AUSBAU DES DACHGESCHOSSES BEI DER VOLKSSCHULE

In „Hörbranz aktiv“ vom März 1988 wurde der Plan des Dachgeschoßausbaues abgebildet. Inzwischen wurden die Außenarbeiten fast zur Gänze durchgeführt.

Die Gemeindevertretung hat nachstehende Arbeiten vergeben:

Zimmermannsarbeiten um S 1,590.708.— an die Fa. J. A. Fussenegger, Dornbirn,

Dachdecker- und Spenglerarbeiten um S 1,319.404.— an die Firmen Schwendinger und Fink in Wolfurt,

Baumeisterarbeiten um S 508.692.— an die Fa. J. Daum, Hörbranz,

Fensterarbeiten in Holz- und Aluausführung um S 974.694.— an die Fa. Pümpel, Feldkirch.

Der Gemeindevorstand hat den Sonnenschutz um S 85.264.— an die Fa. H. Grabherr, Dornbirn, vergeben.

Die Innenausbauarbeiten werden in den Wintermonaten vergeben und ausgeführt.



Abbruch und Neuerstellung der Dachgaupen.



Innenarbeiten im Dachgeschoß.

ARCHITEKTENWETTBEWERB FÜR TURNHALLE UND WEITERE SCHUL- UND VEREINSRÄUME

Die Gemeindevertretung hat am 17. Juni 1988 die Durchführung eines Architektenwettbewerbes für den Neubau einer Turnhalle mit weiteren Schul- und Vereinsräumen beschlossen. Im Herbst wird der Wettbewerb ausgeschrieben werden. Der Abgabetermin wird in die Wintermonate fallen. Die Baukosten werden derzeit auf ca. 30 Millionen S geschätzt.

BETRIEBSERÖFFNUNG DER FIRMA HEAD

Am 19. August 1988 fand die feierliche Eröffnung des Betriebes der Fa. Head statt. Die Produktion wurde am 22. August 1988 aufgenommen. Über die Erzeugung der Tennisschläger wurde bereits eingehend in der Presse berichtet. In sehr kurzer Bauzeit konnte dieser Betrieb errichtet werden, dessen Gesamtbild in aufgelockerten Fronten erscheint. Durch diese Betriebsstätte erhalten so manche Bewohner in unserer Gemeinde Arbeit. Allen, die im Betrieb arbeiten und dem Betrieb selbst wünschen wir eine gute Zusammenarbeit untereinander und Erfolg für die Zukunft.



*Betriebsbesichtigung anläßlich der Eröffnung
Ing. Umlauf von der Fa. Head (links), Bezirkshauptmann Dr. Sperger (Mitte),
Landeshauptmann Dr. Purtscher (rechts).*

BAUGRUNDLAGENBESTIMMUNG — EINE VERBINDLICHE UND KOSTENGÜNSTIGE INFORMATIONSMÖGLICHKEIT

Wer die Absicht hat zu bauen muß neben den Hoffnungen, die sich an das Projekt knüpfen auch mit einer Reihe von Sorgen rechnen. Nicht allein mit dem Baugrund, der Erschließung und der Finanzierung kann es zu Problemen kommen, auch im Umgang mit der Behörde kann es zu manchmal unliebsamen Überraschungen kommen, vor allem dann, wenn den Wünschen und Vorstellungen des Bauwilligen nicht entsprochen werden kann oder darf.

Aufgrund des Baugesetzes ist jedes Bauvorhaben also nicht nur etwa Neubaute, sondern auch z. B. Anbauten oder ähnliche Maßnahmen bewilligungs- oder zumindestens anzeigepflichtig. Das wird oft vom Einzelnen als Härte oder Freiheitseinschränkung empfunden, ist jedoch zur Erhaltung und Gestaltung unseres Lebensraumes eine Grundvoraussetzung. Die oft verbindliche Baugesinnung in früheren Zeiten beispielsweise, kam auch nicht ohne ordnende und regelnde Maßnahmen aus. Z. T. sind die Ergebnisse heute noch in den alten Dörfern oder Dorfteilen und auch Städten sichtbar.

Um Baubewilligung muß daher in jedem Fall angesucht werden. Dabei ist es sicher wesentlich, mit welchem Zeit- und Kostenaufwand die behördliche Erledigung abgewickelt werden kann:

- Zuerst sollte man sich jedenfalls durch ein **Gespräch** beim Gemeindeamt darüber informieren ob besondere Bebauungsvorschriften (Bebauungsplan) für das zur Verfügung stehende Grundstück bestehen, wie die Erschließung mit Wasser, Kanal usw. erfolgen kann oder welche Flächenwidmung gegeben ist.
- Wenn nun — sollte kein Bebauungsplan vorhanden sein — zu einem Bauvorhaben von der Behörde eine verbindliche Stellungnahme abgegeben werden soll, besteht die Möglichkeit ein Vorprojekt einzurichten. Dies ist mit weniger Kosten verbunden als die Ausarbeitung der kompletten Eingabeunterlagen, bedingt aber die Einbeziehung eines Fachmannes.
- Eher selten Gebrauch gemacht wird von einer weiteren, vom Gesetzgeber vorgesehenen Möglichkeit — vermutlich weil diese zu wenig bekannt ist: der **Baugrundlagenbestimmung**.

Wer wissen möchte, ob und in welcher Art (wie hoch, mit wieviel Geschossen, mit welcher Dachform usw.) auf einem bestimmten Grundstück gebaut werden darf, braucht lediglich (selbstverständlich auch unter Angabe seiner grundsätzlichen Vorstellungen) beim Gemeindeamt um „Baugrundlagenbestimmung“ anzusuchen. Die Behörde muß sich dann dazu verbindlich und schriftlich äußern.

Der Vorteil ist, daß von vornherein jedes Risiko ausgeschaltet wird (z. B. vor Grundstückskauf) und daß es fast (Stempelgebühr S 120.—) nichts kostet.

Es ist daher empfehlenswert, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Unter Umständen kann viel Geld gespart, Ärger und Zeitverlust vermieden werden.

Auf dieser Basis kann dann die fundierte Planung eines Projektes aufgebaut werden.

WOHNUNGEN FÜR GASTARBEITER GESUCHT

Wie bereits bekannt ist, müssen durch das Aufhören der Fa. Sannwald, die noch bestehenden Werkswohnungen geräumt werden, damit die Gebäude verkauft werden können.

Da in diesen Wohnungen hauptsächlich Gastarbeiterfamilien wohnen und diese sich bei der Wohnungssuche sehr schwer tun, wird ersucht, der Gemeinde umgehendst mitzuteilen, wer bereit ist, eine Wohnung einer solchen von der Delogierung bedrohten Familie zu vermieten.

BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE GEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:

weinrote Herrengeldtasche mit DM-Betrag	16. 6. 1988
braune Schlüsseltasche mit Autoschlüssel	17. 6. 1988
schwarze Herrenarmbanduhr	27. 6. 1988
Opel Autoschlüssel	27. 6. 1988
beiger Damenstaubmantel (Ord. Dr. Krenn)	27. 6. 1988
hellbraune Damenjacke (Ord. Dr. Krenn)	27. 6. 1988
blaues Damenrad, 3-Gang	27. 6. 1988
braune Geldbörse mit Klappverschluß	30. 6. 1988
weinrotes Damenrad, 3-Gang	5. 7. 1988
schwarze Schürze mit Tupfen	11. 7. 1988
Radkorb, weiß	11. 7. 1988
Badematte	15. 7. 1988
pinkes Knabenrad mit Trinkflasche	25. 7. 1988
braune Schlüsseltasche mit Volvo Schlüssel	26. 7. 1988
beige Herrenjacke, Baumwolle, Gr. 54	3. 8. 1988
graublauer Wellensittich	4. 8. 1988
blaue Trainingsjacke f. Knaben (FC Hörbranz), Pulli	4. 8. 1988
Herrenarmbanduhr „Puma“	8. 8. 1988
ein großer Schlüssel	11. 8. 1988
ein VW Autoschlüssel mit schwarzer Umrandung	18. 8. 1988
blaue Wolljacke mit Reißverschluß (Ord. Dr. Fröis)	18. 8. 1988

Damen-Sonnenbrille mit hellem Rand	23. 8. 1988
rotes Damenrad mit Gepäckkorb	24. 8. 1988
rotes Herrenrad, Sport, 3-Gang	25. 8. 1988
Herrensonnenbrille, Feuerwehrfest	28. 8. 1988
silbernes Armband „Toni 24. 12. 87“, Feuerwehrfest	28. 8. 1988
Lesebrille, halbe Gläser, Feuerwehrfest	28. 8. 1988
Petrol-Herrenjacke, Feuerwehrfest	28. 8. 1988
rot-schwarze Kindergeldtasche, Feuerwehrfest	28. 8. 1988
offener Geldbetrag	28. 8. 1988
Schlüssel „Errebi“	2. 9. 1988
schwarzer Herrenregenschirm	5. 9. 1988
Schildkröte (beim FINDER)	14. 9. 1988
Wir möchten dem jungen Mädchen, das eine Geldbörse mit S 3960.— abgegeben hat, recht herzlichen Dank sagen. Die Verlustträgerin hat sich riesig gefreut und wir mit ihr.	

VERLUSTMELDUNGEN

braune Schlüsseltasche „Raiffeisen Bregenz“	14. 6. 1988
weiße Leinenjacke	17. 6. 1988
ein Schlüssel mit Ring	17. 6. 1988
schwarze Geldbörse mit Papieren	20. 6. 1988
drei Ringe, zu einem Ring verarbeitet	23. 6. 1988
weinrote Damengeldbörse mit Inhalt	24. 6. 1988
Schlüssel mit Anhänger, Herz und Kleeblatt	27. 6. 1988
weinrote Damengeldtasche mit Foto	27. 6. 1988
rosa/grau-karierter Damenknirps	4. 7. 1988
lindgrüne Kinderstrickjacke	18. 7. 1988
braun/orange gemusterter Schlafsack	20. 7. 1988
eine Damenuhr Orien Quarz, gold/silber	21. 7. 1988
braune Schlüsseltasche mit Reißverschluß	25. 7. 1988
drei Schlüssel am Ring mit rosarotem Panther	29. 7. 1988
BMX-Rad für Erwachsene, Marke „Kuwahara“	1. 8. 1988
ein Schlüssel mit rot-braunem Lederring	9. 8. 1988
hellbeige Stoff-Knabenjacke	9. 8. 1988
schwarzes Waffenrad Steyr/Puch	9. 8. 1988
graugrüner Herrenpulli	16. 8. 1988
Fotoapparat „Minox“	16. 8. 1988
weinrote Geldbörse, Bild und Kontokarte	22. 8. 1988
Schlüsselmappe mit fünf Schlüssel, Adreßbuch	24. 8. 1988
weinrote Schlüsseltasche „Raiba Hörbranz“	26. 8. 1988

weiße Leinentasche, dunkelblaue Jacke, Schlüsselbund	29. 8. 1988
grünes KTM Herrenrad	31. 8. 1988
weinrote Bürgelgeldtasche	2. 9. 1988
weinrote Geldbörse mit Inhalt	5. 9. 1988
Schlüsselbund mit Anhänger „Ringer WM“	13. 9. 1988
dunkelblauer Damenpulli mit V-Ausschnitt	13. 9. 1988

AUS DEN SCHULEN UND KINDERGÄRTEN

PERSONALWECHSEL IN DEN KINDERGÄRTEN

a) Kindergarten Leiblach

Nach 24-jähriger verdienstvoller Tätigkeit in den Kindergärten Weidach und Leiblach wurde Sr. Friederike Scharmer von ihrem Orden zu einer kleineren Ruhestandsaufgabe in einer großen Schwesternfamilie in Rum bei Innsbruck abberufen. Als Kindergartenleiterin hat sie sehr viel pädagogisches Einfühlungsvermögen und Geschick im Umgang mit den Kindern bewiesen. Durch ihr frisches und herzliches Wesen verstand sie es ganz besonders, die Kinder zu begeistern und auf spielerische Art auf die spätere Schulzeit vorzubereiten. Sie war auch stets ein Ansprechpartner für Eltern, Mitarbeiter und Behörden. Gemeinde und Pfarre haben sie würdig verabschiedet, und wir wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gutes.



Sr. Friederike (rechts) und Kindergartenhelferin Andric Maria (links) mit den Kindergarten-Kindern des Jahres 1987/88.

Anstelle von Sr. Friederike wird ab dem kommenden Schuljahr Sr. Ehrentraud Dollinger den Kindergarten Leiblach leiten. Wir wünschen ihr viel Erfolg.

b) Kindergarten Dorf

Nach siebenjähriger Leitertätigkeit im Kindergarten Dorf ist Sigg Stella der Berufung als Lehrerin in die Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Feldkirch mit Lehrverpflichtung für Didaktik und Kinderpraxis gefolgt. Allein daraus ist schon zu ersehen, daß sie eine Kindergärtnerin mit ausgezeichneten Fähigkeiten ist, und wir danken ihr für ihre Tätigkeit in Hörbranz von Herzen. Mit der Feier des zehnjährigen Kindergartenbestehens, welche sie auch mit einer Ausstellung hervorragend organisierte, nahm sie Abschied vom Kindergarten Dorf.

Als neue Gesamtleiterin wurde Mangold Maria bestellt, die bisher schon Gruppenleiterin war.

Neu eingestellt wurden die frisch aus der Schulausbildung kommenden Kindergärtnerinnen Matt Dolores und Kresser Renate.

Allen wünschen wir für die übernommenen Aufgaben alles Gute.

VOLKSSCHULE HÖRBRANZ

Im vergangenen Schuljahr 1987/88 wurden wieder einige Akzente gesetzt, außerdem trat auf dem Personalsektor ein größerer Wandel ein.

Von seiten der Eltern kam der Antrag auf Einführung von Schülerlotsen, dem gerne nachgekommen wurde (siehe Hörbranz aktiv, Heft 62). Das ganze Jahr versahen die Schüler der vierten Klassen bei jeder Witterung vorbildlich ihren Dienst. Damit leisteten sie einen wesentlichen Beitrag für die Verkehrssicherheit auf dem Schulweg. Alle Lotsen konnten als kleines „Dankeschön“ gegen Schulschluß auf dem Bodenseeschiff „Vorarlberg“ eine Rundfahrt mitmachen und erhielten eine Urkunde. Diese Aktion wird auch im kommenden Schuljahr weitergeführt.

Fast alle Schüler der vierten Klassen legten im Frühsommer die Radfahrprüfung ab. Dank gebührt der Gendarmerie Hörbranz für die Abnahme der Prüfung und die tägliche Schulwegsicherung sowie Herrn Inspektor Riederer vom Kommando Bregenz, der in den ersten bis dritten Klassen einen zusätzlichen Verkehrsunterricht erteilte.

Eine seltene Gelegenheit, Geschwindigkeit und Anhalteweg zu „erleben“, hatten die Schüler der vierten Klassen. Zuerst stellten sie anhand von Laufversuchen fest, daß niemand sofort stehenbleiben kann. Dann schätzten sie den Anhalteweg eines Autos, das mit 50 km/h fährt und plötzlich bremsen muß. Hier gingen die Meinungen stark auseinander. Zum Abschluß durfte je-

des Kind in ein Fahrschulauto sitzen. Der Fahrer beschleunigte auf 50 km/h. Der Schüler führte selbst eine Vollbremsung durch. Dadurch konnten sie „hautnah“ erleben, wie lange der Anhalteweg ist, bis das Auto zum Stillstand kommt. Manche Kinder trauten ihren Augen nicht, als ihr Kegel — geschätzter Anhalteweg — unter die Räder kam. Veranstaltet wurde die Aktion „Hallo Auto“ von OAMTC und AUVA in Verbindung mit dem Landesschulrat für Vorarlberg. Dank gebührt der Feuerwehr, die für die notwendige „nasse“ Straße sorgte.



Erstmals wurden zwei Gruppen „Schulspiel“ geführt. Die Ergebnisse konnte die ganze Schule beim Theaterspielen zu Weihnachten und am Schulschluß bewundern. Aber auch „echte“ Schauspieler („Die Kiste“) kamen an unsere Schule und zeigten ihre Fähigkeiten im Stück „Schussel und Dussel“. Die „Woche der Bücherei“ wurde von allen Klassen durch den klassenweisen Besuch der Bücherei genützt.

Für Aufsehen sorgte die erstmals groß angelegte Feuerwehrrübung am Samstag, dem 19. Dezember 1987. Während die Lehrpersonen für eine reibungslose, rasche Räumung des Schulhauses sorgten, „löschte“ die Feuerwehr einen Brand im Heizungsraum. Zudem konnten durch die „starke Rauchentwicklung“ zwei Klassen im obersten Stockwerk die Schule nicht mehr verlassen, sodaß sie über die Feuerwehrleiter der Feuerwehr Bregenz und einen Steiger der Fa. Micheluzzi „geborgen“ werden mußten. Die Zusammenarbeit klappte vorzüglich. Dank gebührt der Feuerwehr und der Rettung für die vorbildliche Durchführung.



Auf Grund neuer gesetzlicher Bestimmungen mußten sich heuer in Österreich alle Lehrerinnen, die Kinder unter 18 Jahren haben, entscheiden, ob sie bis zu ihrer Pensionierung unterrichten oder bei wesentlich schlechteren Bedingungen erst nach dem 31. Mai 1988 kündigen wollen. Allein in Vorarlberg traten fast 200 Lehrerinnen aus dem Schuldienst aus. Auch unsere Schule wurde nicht verschont. Von den Lehrerinnen, die sich im Karenzurlaub befanden, traten aus: Frau Kaufmann Jutta, Frau Kinkel Diana, Frau Klocker Dagmar, Frau Moschen Sylvia und Frau Stroppa Barbara. Aus dem aktiven Dienst traten aus: Frl. Fussenegger Vera (2b), die einen längeren Auslandsaufenthalt angetreten hat, Frau Feurstein Monika (1b) aus familiären Gründen, Frau Lechner Waltraud (Englisch) aus gesundheitlichen Gründen, Frau Spettel Rita (Werkerziehung) aus familiären Gründen. Ebenfalls die Schule verlassen hat Frau Wiener Elisabeth, da sie ihren Wohnsitz nach Bregenz verlegt und daher an die VS Bregenz-Schillerstraße versetzt wurde. Allen Lehrerinnen wurde für ihre gute pädagogische und zielführende Arbeit zum Wohle der Hörbranz Jugend gedankt.

Das begonnene Schuljahr 1988/89 wird wieder mit 15 Klassen geführt. Wegen der vielen Lehreraustritte herrscht in Vorarlberg Lehrermangel. Daher mußte die letztjährige 2b-Klasse aufgelöst und die Schüler auf die anderen Klassen verteilt werden. Für niemanden, weder für die Schüler noch für mich, ist eine Zusammenlegung von Klassen eine angenehme Sache. Ich hoffe aber, daß die neuentstandenen Klassengemeinschaften schnell zusammenwachsen, um so die Grundlage für eine gedeihliche Unterrichtsarbeit zu sein. Die Raumnot zwingt uns, wie im vergangenen Schuljahr zwei vierte Klassen im Hauptschulgebäude unterzubringen. Verbunden damit sind wesentliche pädagogische und organisatorische Erschwernisse, die durch den Ausbau des Dachgeschosses ab dem nächsten Schuljahr behoben sein werden.

Klasse	K	M	ges.	Lehrperson	Wohnort
VOK	7	5	12	Hirschbühl Gertraud	Schwarzenberg
1a	11	9	20	Küng Irmela	Hohenweiler
1b	10	11	21	Kögl Renate	Dornbirn
1c	11	9	20	Gorbach Fanny	Hörbranz
1d	11	9	20	Zani Elisabeth	Hörbranz
2a	9	14	23	Brandmüller Karin	Hörbranz
2b	8	14	22	Dorn Christine	Hörbranz
2c	9	14	23	Michler Irmgard	Bregenz
2d	10	14	24	Baumann Elisabeth	Hohenweiler
3a	13	14	27	Sommer Barbara	Hörbranz
3b	13	15	28	Hercher Christine	Hörbranz
3c	13	14	27	Mair Verena	Andelsbuch
4a	11	12	23	Hagspiel Peter	Hörbranz
4b	12	10	22	Renn Andrea	Lochau
4c	11	11	22	Fetz Katharina	Lochau
15 Kl.	159	175	334		

Außerdem unterrichten an der Schule:

Religion: Wucher Marlies (Möggers), Köb Andrea (Hörbranz)

Werkerziehung: Schwarzmann Ruth (Rankweil), Köb Beate (Hörbranz)

Sprachstörungen: Gudrun Wenisch (Bregenz)

Im Karenzurlaub befindet sich Frau Degasper Anni.

Werner Hansjakob

HAUPTSCHULE HÖRBRANZ

Im neuen Schuljahr besuchen 242 Schülerinnen und Schüler die Hauptschule in Hörbranz, 19 Schüler weniger als im letzten Schuljahr. Die Anzahl der Klas-

sen hat sich gegenüber dem Vorjahr von elf auf zehn verringert. 180 Schüler sind aus Hörbranz, 41 aus Hohenweiler, 18 aus Möggers, drei haben ihren Wohnsitz in Lochau. 13 Prozent der Schüler sind Gastarbeiterkinder: 31 Türken, ein Mädchen hat jugoslawische Staatsbürgerschaft.

Im Lehrkörper hat es einige wenige Veränderungen gegeben: Renate Haller wurde nach fünfjähriger Tätigkeit in Hörbranz auf eigenen Wunsch in die Nähe ihres Wohnortes versetzt und unterrichtet nun an der Hauptschule in Lauterach. Christa Kohler, wohnhaft in Lochau, kam nach achtjährigem Einsatz in Wolfurt nun an die Hauptschule Hörbranz. Nach mehrjährigem Mutterschaftsurlaub hat Beate Köb mit einer halben Lehrverpflichtung den Schuldienst als Lehrerin für Werkerziehung wieder angetreten.

Die Aufteilung der Klassen:

Klasse	Schüler	Knaben/Mädchen	Klassenvorstand
1a	27	17/10	Isabel Allmaier
1b	28	16/12	Walter Posch
2a	28	14/14	Georg Kitzler
2b	29	12/17	Elmar Gorbach
3a	22	13/ 9	Manfred Schallert
3b	22	13/ 9	Willi Rupp
3c	22	12/10	Meinrad Violand
4a	22	12/10	Brunhilde Köb
4b	19	11/ 8	Daniela Spritzendorfer
4c	23	14/ 9	Rudi Fink

242

Weiters unterrichten an der Hauptschule Brigitte Asovic-Matt, Heidi Blaser, Dietmar Böhler, Merbod Breier, Monika Drechsel, Renate Meier und Reinhard Tschisner. Als Werklehrerinnen stehen noch Hildegard Flatz, Carmen Lissy, Jutta Steiner und Karin Müller im Einsatz. Den Religionsunterricht betreuen Pfarrer Roland Trentinaglia, Pfarrmoderator Marko Arabadzic und die Religionslehrerin Andrea Köb. Walter Kinkel tritt Anfang Oktober den Präsenzdienst beim Bundesheer an. Für den Rest des Schuljahres steht er der Schule als Lehrreserve zur Verfügung. Elmar Mattweber

MUSIKSCHULE LEIBLACHTAL

Im vergangenen Schuljahr wurde die Musikschule Leiblachtal von 254 Schülern besucht. 54 Kinder belegten die Fächer **Musikalische Früherziehung** und **Elementarmusikerziehung**. 200 Schüler wurden bereits in einem Instrumentalfach unterrichtet.

Die Musikschüler hatten die Möglichkeit, ihr Können teils solistisch oder in den diversen Ensembles landesweit in beinahe 40 Konzerten unter Beweis zu stellen.



Das Klarinettenensemble der Musikschule Leiblachtal (Leitung: Robert Maldoner) bei der Umrahmung eines Festaktes des Militärkommandos im Landesbildungszentrum Schloß Hofen in Lochau.

An der Musikschule Leiblachtal wird auch in diesem Schuljahr das Fach **Hackbrett** unterrichtet. Interessenten (auch Erwachsene) mit Liebe zur Volksmusik melden sich bitte in der Musikschule Leiblachtal. In folgenden Unterrichtsfächern können noch Schüler aufgenommen werden:

Musikalische Früherziehung (Kindergarten), **Elementarmusikerziehung** (Volksschule), **Violine**, **Violoncello**, **Klarinette**, **Saxophon**, **Trompete**, **Zither**, **Hackbrett**, **Chorgesang** und **Ballett**.

Die Sprechstunden des Direktors sind Dienstag und Donnerstag von 9.00—10.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.

FÜR UNSERE GESUNDHEIT

ÄRZTLICHER SONN- UND FEIERTAGSDIENSTE IM LEIBLACHTAL

1. + 2. 10. 1988		Dr. Fröis
8. + 9. 10. 1988		Dr. Famira
15. + 16. 10. 1988		Dr. Krenn
22. + 23. 10. 1988		Dr. Michler
26. 10. 1988	Nationalfeiertag	Dr. Hörburger
29. + 30. 10. 1988		Dr. Fröis
1. 11. 1988	Allerheiligen	Dr. Krenn
5. + 6. 11. 1988		Dr. Lang
12. + 13. 11. 1988		Dr. Famira
19. + 20. 11. 1988		Dr. Michler
26. + 27. 11. 1988		Dr. Hörburger
3. + 4. 12. 1988		Dr. Fröis
8. 12. 1988	Maria Empfängnis	Dr. Lang
10. + 11. 12. 1988		Dr. Krenn
17. + 18. 12. 1988		Dr. Famira
24. 12. 1988	Heiligabend	Dr. Hörburger
25. 12. 1988	Christtag	Dr. Michler
26. 12. 1988	Stephanstag	Dr. Fröis
31. 12. 1988	Silvester	Dr. Krenn
1. 1. 1989	Neujahr	Dr. Famira
6. 1. 1989		Dr. Hörburger
7. + 8. 1. 1989		Dr. Lang
14. + 15. 1. 1989		Dr. Fröis
21. + 22. 1. 1989		Dr. Michler
28. + 29. 1. 1989		Dr. Krenn

SCHÜTZE DICH RECHTZEITIG GEGEN DIE GRIPPE!

Jedes Jahr, meist im Winter, geht eine mehr oder weniger ausgedehnte Grippe-Wellen durch das Land. Hunderte von Beschäftigten müssen ein bis zwei Wochen von ihrer Arbeit fern bleiben, um ihre Grippe auszukurieren.

Die GRIPPE ist durchaus keine so harmlose Erkrankung, wie man allgemein annimmt. Es sind auch Todesfälle unter Jüngeren, bisher Gesunden vorgekommen! Besonders gefährdet sind die gesundheitlich Vorgeschädigten wie schwächere Naturen mit verminderter Abwehrkraft, stoffwechselgestörte

Kranke, z. B. Zuckerkrankte, Herz- und Lungenkranke und ganz besonders ältere Leute. Für sie kann die Grippe mit ihren vielen Spätfolgen, wie z. B. Lungenentzündung oder Herzmuskelschaden, zur Todesursache werden!

Eine spezifische, gegen den Grippeerreger gerichtete Behandlung gibt es bisher nicht. Auch das Penicillin und die modernen Antibiotica sind machtlos. Der einzige Schutz ist die RECHTZEITIGE IMPFUNG in einer Zeit, da noch keine Grippe in der Gegend ist. Es ist daher dringend ratsam, jedes Jahr, am besten im Herbst, sich einer Grippeimpfung zu unterziehen. Die Impfung schützt für etwa ein Jahr und sollte dann wiederholt werden.

Der Grippe-Impfstoff, der bei der heurigen Impfkation verabreicht wird, enthält die der jetzigen epidemiologischen Lage entsprechenden Virus-Gruppen und bietet daher insbesondere Schutz vor den nun zu erwartenden Grippear-ten.

Wer bereits die ersten Anzeichen der Erkrankung fühlt, soll sich nicht impfen lassen, da die Impfung zu spät kommt und die schon ausgebrochene Erkrankung eher stärker auftritt.

Lassen Sie sich daher unbedingt bei der GRIPPEIMPFAKTION impfen. Sie schützen sich selbst und tun zugleich der ganzen Volksgesundheit einen wertvollen Dienst.

Anmeldungen bis Freitag, 30. September 1988, 12 Uhr im Gemeindeamt!

IMPFORT: Fürsorgeraum — Volksschule Hörbranz

IMPFEIT: Dienstag, 4. Oktober 1988, von 19.00 bis 19.30 Uhr

IMPFPREIS: S 80.—

VEREINSLEBEN — GEMEINSCHAFTSLEBEN

MÜTTERVERSCHNAUFPAUSE

Wir beginnen unseren monatlichen, bereits bewährten Kinderbetreuungs-nachmittag wieder:

Ort: Kindergarten Brantmann

Zeit: 13.00—17.30 Uhr

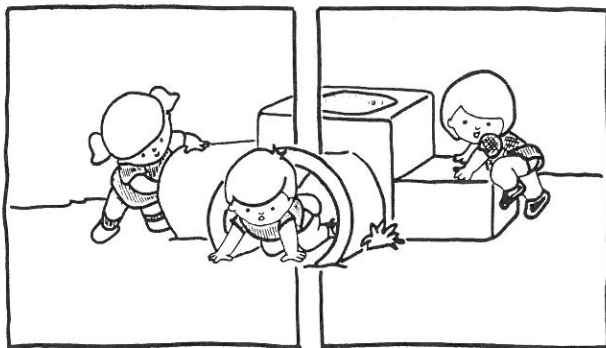
Beginn: Mittwoch, 5. Oktober 1988

Bitte Hausschuhe und eventuell eine kleine Jause mitbringen.

Es freuen sich

Resilde Längle und Gertrud Mathis
mit Helferinnen

KINDERSPIELGRUPPE WIEDER ERÖFFNET



Kommt, es geht wieder los!
Ab 6. Oktober 1988
Die Kleinkinderspielgruppe ist wieder
donnerstags zwischen 15 und 17 Uhr
geöffnet! Der Pfarrsaal steht uns weiterhin zur Verfügung.
Danke Pfarrgemeinde!

Die Sommerpause ist vorbei: Neue Bastelideen haben wir herausgesucht und bereiten sie gerne wieder für die Kleinen vor. An Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wird es nicht mangeln; das gibt es zum Selbstkostenpreis. Kekse und Saft sind für die Kinder umsonst.

Einige Kleinkinder, die im Frühjahr noch fleißig im Kinderwagen durchs Dorf geschoben wurden, sind jetzt sicher schon reif für unseren Kindernachmittag. Auch wenn dieser Nachwuchs noch kein Bastelinteresse zeigt, so gibt es genügend altersgerechte Spielsachen und Spielgefährten.

Dieser Donnerstagstermin hat sich auch für Mütter zum netten Treffpunkt entwickelt.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Helga Mangold mit Ines
und Helferinnen

MUNDARTABEND IN HÖRBRANZ

Der Franz-Michael-Felder-Verein hat es sich u. a. zu seiner Aufgabe gemacht, mindestens einmal im Jahr einen Leseabend in heimischer Mundart zu veranstalten, wobei immer die Zusammenarbeit mit einer Vorarlberger Gemeinde gesucht wird. Diesen Herbst nun findet der Abend bei uns in Hörbranz statt.

Die Auswahl der Autorinnen und Autoren verspricht ein abwechslungsreiches Programm, und zwar hinsichtlich ihrer regionalen Herkunft (Leiblachtal, Hinterer Bregenzerwald, Kummenbergregion), ihres unterschiedlichen Alters sowie ihrer Themenwahl. Während die Gedichte Georg Hämmerles (gest. 1983) im wesentlichen als „traditionell“ zu bezeichnen sind, beschreiten die anderen Dichterinnen und Dichter literarische Wege, die herkömmliche Erwartun-

gen gegenüber Mundartdichtung oft genug durchkreuzen. Folgende Autorinnen und Autoren kommen zu Wort:

Christa Hutter (Lochau)
 Rudolf Kurzemann (Götzis)
 Klara Schwendinger (Mellau)
 Georg Hämmerle (Lochau, Bregenz) —
 gelesen von Dr. Walter Lingenhöle

Durch das Programm führt Mag. Klaus Lutz aus Hörbranz, der zusammen mit seiner Frau Edith im Jahr 1985 die Mundartanthologie „O Hoamatle! O Hoamatle? Gedichte in Vorarlberger Mundart 1955—1985“ herausgebracht hat und seither betreut das Ehepaar Mundartpublikationen.

Ort: Gasthaus Krone/Café

Zeit: Freitag, 14. Oktober 1988, 20 Uhr

Eintritt frei

Die musikalische Umrahmung besorgen die Geschwister Zanker.

PFARRFAMILIENFEST

Die ganze Pfarrfamilie ist herzlich eingeladen zur

BERG-MESSE
 um 10.30 Uhr und anschließend
TÖRGGELE-NACHMITTAG

am **Sonntag, 9. Oktober 1988**,
 auf **Andreute** beim Berghof Küzler

Zur gemeinsamen Wanderung treffen wir uns um 9.15 Uhr bei der Tankstelle Jochum.

Verpflegung möge sich bitte jeder selbst mitbringen, Getränke (Limo, Bier) sind auf Andreute erhältlich.

Mitgebrachte Schüblinge können über offenem Feuer gebraten werden. Zum Törggele-Nachmittag werden Wein vom Faß und heiße Kastanien angeboten.

Für gute Stimmung sorgt eine Abordnung der Hörbranz Musikkapelle und Gerhard Mangold mit seiner Ziehharmonika!

Ausweichtermin bei schlechter Witterung ist Sonntag, 16. Oktober 1988.

FEUERWEHRFEST VOM 26.—28. AUGUST 1988

Nach rund zwei Jahren Vorbereitungszeit mit vielen Besprechungen und organisatorischen Aktivitäten meinte es der Wettergott gut mit uns. Leider konnte das Samstag-Nachmittagsprogramm — nachdem es zu spät aufklarte — nur noch improvisiert durchgezogen werden. Der Freitag mit den Klostertalern bescherte uns ein fast volles Zelt, das rund 2000 Personen faßte.

Für den Festbetrieb waren 90 Leute im Einsatz und zwar alle aktiven Feuerwehrmänner und deren Angehörige, die an den drei Festtagen, ohne Ablöse, ihren Dienst versahen. Teilweise waren die Männer zu mehreren Diensten eingeteilt.

Der Sonntag bescherte uns Kaiserwetter. Zur Fahrzeugweihe hätten wir uns etwas mehr Besucher erwartet, jedoch kam der Ausgleich am Sonntag nachmittag wo uns tausende Zuschauer das Gefühl gaben zu uns zu stehen. Natürlich war anschließend das Zelt sehr voll, denn schon die rund 1500 Umzugsteilnehmer, die rund 50 Gruppen bildeten, nahmen die meisten Sitzplätze in Anspruch.



Feuerwehrmänner in alter Uniform und mit altem Gerät im Umzug.

Der Sonntagabend war dann noch ein Pflichttermin für alle Volksmusikfreunde, die das Alpenlandquintett hören mußten. Bedanken möchte ich mich im Namen der Feuerwehr Hörbranz bei allen Gästen die uns in den drei Tagen besuchten, ebenfalls bei allen Besuchern, die das Fest zum Erfolg werden ließen.



Sehr viel Beifall erntete „das Gefolge der Hörbranz Landwirte“ von den Zuschauern des Umzuges, an dem über 40 in- und ausländische Gruppen teilnahmen.

Der Erlös des Festes wird zur Anschaffung von Einsatzbekleidung verwendet. Da die jetzige „Einsatzkluft“ völlig unzureichend ist, wird jeder Mann so ausgestattet, daß er „hochwasserfest und frostsicher“ sein wird.

Alfred Berkmann, Kommandant

FERIEN-KINDERZAUBER VERKEHRS- UND VERSCHÖNERUNGSVEREIN HÖRBRANZ

Auch heuer konnte der Verkehrs- und Verschönerungsverein Hörbranz an zwei schönen, etwas heißen Nachmittagen mit Hilfe der Lehrerinnen Köb Brunhilde und Blaser Heidi den Kindergärtnerinnen Sr. Albina, Strodel Hildegard, Schaffer Rita, Sigg Stella, Mangold Maria, Kresser Renate, Matt Dolores und den Helferinnen Schneider Maria, Andric Maria und Moosmann Christine in den Sommerferien die Kinderzauber-Nachmittage durchführen. Die Herren Breier Merbod, Baldauf Franz und Seeberger Arnold haben bei den Vorbereitungen auch tatkräftig mitgeholfen. Die Gesamtleitung hatte Matt Reinelde inne.

Bei den zwei Nachmittagen kamen ca. 250 Kinder, die mit Begeisterung die Rundfahrten mit Dorles Pferd und Wagen mitgemacht haben. Anschließend konnten die Kinder verschiedene Spiele durchführen, bei denen sie selbst ihre Geschicklichkeit beweisen konnten. Der Kasperle durfte dabei auch nicht fehlen! Zum Ausklang gab es noch Eis, Limo und Luftballons. Allen Kindern, Müttern, Vätern, Helferinnen und Helfern ein herzliches Dankeschön für das gemeinsame, begeisterte Mitmachen!

PREISVERTEILUNG DES BLUMENSCHMUCKWETTBEWERBES

Am 16. Juni fand im Leiblachtalsaal die Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbes statt. Der Saal war durch die Gärtnerei reichhaltig ausgeschmückt worden. Von ihr wurden auch zahlreiche Blumenpreise gespendet, wofür wir uns recht herzlich bedanken. Gärtnermeister Oswald Fink hat in einem Diavortrag die schönsten blumengeschmückten Häuser und Gärten von Hörbranz gezeigt. Die musikalische Umrahmung übernahm der Musikverein Hörbranz. Die Veranstalter, der Verkehrsverein und der Obst- und Gartenbauverein Hörbranz, danken allen Bewohnern der Gemeinde, die durch Blumenschmuck an Haus oder Garten zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen.

MGV LIEDERKRANZ HÖRBRANZ AUF REISE

Kürzlich startete der Männergesangsverein Hörbranz zu seinem diesjährigen zweitägigen Ausflug nach Zell a/Ziller. Die Teilnahme unter den Sangesbrüdern war sehr erfreulich. Konnte doch Vorstand Paul Margreiter 40 Sänger mit Gattinnen begrüßen. Vollgepackt mit guter Laune startete die Sängerfamilie am Samstag in Hörbranz. Nach der Frühstückspause in Landeck ging die Fahrt nach Innsbruck weiter. Beim Kirchenwirt in Rum wurde das Mittagessen eingenommen. Nach einem fröhlichen Ständchen bei und mit den „singenden Wirtsleuten“ führte die Route ans eigentliche Ziel nach Zell. Nach einem gemütlichen Abend kam dann der eigentliche Höhepunkt des Ausflugs. Vor einer übervollen Pfarrkirche wurde am Sonntag der Gottesdienst mitgestaltet. Nach dem Mittagessen galt es wieder die Heimreise anzutreten. Nach Innsbruck über das Mieminger Plateau, wo nochmals Pause gemacht wurde, ging die Reise wieder Richtung Arlberg.

Gemütlicher Ausklang war dann im Gasthaus Spullersee in Wald am Arlberg. Mit Dankesworten an den Chorleiter Axel Girardelli, der es meisterhaft verstand, den Chor bei Stimmung zu halten sowie an das Reiseunternehmen

Karl Fritz in Klösterle und den Fahrern Wilmar und Helmut, verabschiedete — sichtlich erleichtert über das gute Gelingen des Ausfluges — Vorstand Paul Margreiter die muntere Sängerschar.

BILLARDCLUB „CAP“ HÖRBRANZ VERANSTALTETE GROSSES TURNIER ZUGUNSTEN DES KRANKENPFLEGEVEREINES HÖRBRANZ

Der Hörbranzer Billardverein, der nun schon seit 13 Jahren das traditionelle Pfingstturnier auch dieses Jahr durchgeführt hat, spendet den Reinerlös einem gutem Zweck.

Teilnehmer an diesem Turnier kamen aus Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Österreich. Die Idee, den Erlös einem sozialen Zweck zukommen zu lassen, wurde allseits freudig unterstützt und konnte nunmehr im Verein der Krankenpflege eine Vereinigung gefunden werden, die jeder Unterstützung mehr als würdig erscheint.



Der Obmann des Krankenpflegevereines Hörbranz, Herr Alois Gartner, und die Kassierin Frau Paula Sigg konnten nunmehr am 12. August 1988 den Scheck über den stattlichen Betrag von **S 7000.** — entgegennehmen. Übergeben wurde der Scheck von der Kassierin des Billardclubs Hörbranz, Frau Ludmilla Nußbaumer (Bild), in Anwesenheit des Obmannstellvertreters Walter Hertnagel und des Fotografen Walter Maccani. Der Krankenpflegeverein sagt dem Billardclub ein recht herzliches Dankeschön für die überbrachte Spende.

SCHACHVEREIN HÖRBRANZ

Durch den zweiten Rang qualifizierte sich die erste Mannschaft für das Aufstiegs-Play-off. Leider wurde das Ziel nicht erreicht. Durch einen Unfall und durch Abwanderung zum Bundesheer konnte nicht immer in der stärksten Besetzung gespielt werden. Schöne Erfolge verzeichneten unsere Schüler und Jugendlichen. Österle Mario wurde bei den Schülern Vizelandesmeister, Fehr Gerhard konnte dieselbe Plazierung bei der Jugend erreichen. Vögel Wolfgang errang den undankbaren vierten Rang. Die Schülermannschaft und die zweite Mannschaft erreichten gute Mittelplätze und konnten den Klassenerhalt sichern. Die zweite Mannschaft kämpfte lange an der Spitze mit, mußte aber im Verlauf der Meisterschaft einige Spieler an die erste Mannschaft abgeben.

Das zu unserem Jubiläum durchgeführte Hobby-Turnier fand regen Anklang. Den Sieg holte sich das Fernmeldebetriebsamt. Den zweiten Rang teilten sich punktgleich der Fußballclub und der Liederkranz. Wir werden dieses Turnier im Februar wieder durchführen.



Die Hobby-Spieler in Aktion

Höhepunkt in diesem Jahr war die Landeseinzelmeisterschaft. Wir möchten allen Betrieben, die uns unterstützt haben, herzlichst Dank sagen. Mit ihrer Unterstützung wurde diese Veranstaltung an acht Tagen reibungslos und zur

Zufriedenheit aller Teilnehmer erfolgreich durchgeführt. Landeseinzelmeister wurde Grabher Heinz aus Lustenau vor Amman Harald aus Hohenems. Beim Kandidatenturnier setzten sich die Götzner Lochner Herbert und Kranz Armin durch. Sie qualifizierten sich damit für die Landeseinzelmeisterschaft 1989. Vögel Wolfgang und Baumann Willi erreichten mit den Plätzen vier und fünf ein beachtliches Ergebnis.

In der Schülerliga Schach konnte sich im Bezirk Bregenz die Hauptschule im Haupt- sowie im Nachwuchsbewerb für den Landesbewerb in Götzis qualifizieren. Unter der Betreuung von Hauptschullehrer Merbod Breier konnte der Nachwuchsbewerb gewonnen werden. Österle Mario konnte am ersten Brett sämtliche Spiele für sich entscheiden.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung, die am 24. September im Gasthaus „Rössle“ stattfand, wurden die Gründungsmitglieder Ullmann Heinz, Nuber Gebhard und Gründungsobmann Wohlgenannt Hans sowie Kletschka Max seitens des Vereins und des Verbandes geehrt.

Wir laden Sie ein, am Freitag unseren Schachabend zu besuchen.

FASCHINGSGILDE HÖRBRANZER RAUBRITTER

Die Faschingsgilde der Hörbranner Raubritter ladet die ganze Bevölkerung recht herzlich zur **Inthronisation des neuen Prinzenpaares** ein. Aufmarsch der Ritter, Knappen, Garde und Schalmeien.

Diese findet am Freitag, dem 11. 11. 1988, um 20.11 Uhr im LEIBLACHTAL-SAAL statt. EINTRITT FREI!

Auf Ihr Kommen freut sich die Faschingsgilde

NIKOLAUSAKTION 1988

Im vergangenen Nikolausjahr konnte wie in den früheren Jahren eine Steigerung der Hausbesuche von ca. 20 Prozent festgestellt werden. Wir Nikoläuse sehen uns in unserer Vorgangsweise bestätigt:

— Das Kind soll einen behutsamen, liebenswerten und verständnisvollen Nikolaus erleben dürfen.

— Der Nikolausbesuch soll als positives Erlebnis in Erinnerung bleiben!

Die Hörbranner Nikolausaktion 1988 wird vom 3. bis 6. Dezember 1988 durchgeführt werden. Ab 5. November 1988 erhalten alle Kinder in den Hörbranner Kindergärten, ebenso alle der Vorschulklasse sowie der ersten und zweiten Klassen der Volksschule Hörbranz Anmeldezettel. Zusätzlich liegen ab diesem Zeitpunkt auch in der Kirche solche Zettel auf. **ABGABETERMIN bis 18. November 1988.**

Übrigens: Der Nikolaus ist auf Abende mit Kindern besonders gut vorbereitet. In den letzten Jahren werden wir immer häufiger auch zu Nikolausfeiern von Erwachsenen bestellt, zu denen wir selbstverständlich auch sehr gerne kommen.

Wir freuen uns jetzt schon auf den Nikolausabend!

Ihr Hörbränzer Nikolausteam

AUS DEM THEATERLEBEN

Nach dem überaus großen Erfolg mit dem Lustspiel „Die hölzerne Jungfrau“ tritt die Theatergruppe Hörbranz im November 1988 wiederum vor ihr hoffentlich wieder so zahlreiches Publikum.

Mit dem Stück „Der doppelte Moritz“ wurde, so glauben wir, eine Komödie gefunden, die auch die Herzen des Hörbränzer Publikums erobern wird.

Wir versuchen, das Stück in der guten alten Zeit spielen zu lassen, wobei die Kostüme vom Landestheater Vorarlberg ausgeliehen werden. Die Proben haben bereits begonnen.

Darüber hinaus wurden einige neue Theatertalente entdeckt, die in diesem Stück ihr Debüt feiern.

Kein geringerer als unser Bürgermeister Severin Sigg wird den Kriminalkommissar spielen. Man kann gespannt sein ob er auf der Bühne auch so gut sein wird wie auf dem Fahrrad oder auf dem Bürgermeisterstuhl.

Ebenso debütiert Renate Baldauf aus Lochau, die eine große Rolle, und zwar als Lebedame Lilli Leiser, spielt. Gespannt ist man auch auf die „Köchin“ Traudl Jochum. Wieder dabei nach längerer Pause Siegfried Vogler und Ing. Wernfried Halder, zwei bewährte Spieler, die den Medizinalrat bzw. Diener Otto spielen werden. Seine bisher größte Rolle, zudem noch eine Doppelrolle, in die er alle seine Mimik legen kann, spielt Werner Ritschel, der den „doppelten Moritz“ gibt. Eine diesmal sehr starke Leistung wird Emmerich Flatz bringen müssen, denn der Felix Papenstiel, den er spielen wird, ist kein Papenstiel.

Grete Flatz-Felder bekannt stark spielt die Frau des Moritz, deren Tochter Margot von Karin Giesinger gegeben wird. Als Sekretär bei Moritz Krause sehen wir Ralf Nussbaumer. Die Frau des Doppelgängers von Moritz, Mathilde Krause, wird von der sonst als Souffleuse eingesetzten Silvia Jochum gespielt. Diese Aufgaben hat Monika Engelhart übernommen.

Eine Komödie, gespielt von elf Darstellern, verlangt auch ein dazupassendes Bühnenbild, das wiederum Armin Greiter macht, der auch für die Ton- und Lichtanlage verantwortlich ist. Damit alle Schauspieler aber auch gut wirken, sorgt Monika Ritschel. Eine „tragende“ Rolle, nämlich hinter der Bühne, hat Heinrich Flatz, Regie und Gesamtleitung Adolf Fessler und Werner Ritschel.

Der Inhalt ganz kurz: Moritz Krause muß unbedingt wegen eines Millionenauftrages abreisen, während seiner Abwesenheit übernimmt sein Zwilling Bruder Max, damit die Konkurrenz nichts ahnen soll, alle seine Geschäftlichkeiten und komme auch was wolle, er muß strikt sein Bruder Moritz sein. Und jetzt kommen sie alle, seine Frau, die Tochter, der Schwiegersohn in Spe, seine Freundin, und alle kennen Moritz, aber Max als Moritz kennt sie vorerst nicht . . . Man kann sich vorstellen, welch ein Durcheinander hier herrscht. Eine Komödie auch diesmal wieder in unserer Mundart.

Die Spieltermine:

Samstag, 19. November 1988, Premiere

Sonntag, 20. November 1988

Sonntag, 27. November 1988, als Nachmittagsvorstellung

Samstag, 3. Dezember 1988

Sonntag, 4. Dezember 1988

Samstag, 10. Dezember 1988

Sonntag, 11. Dezember 1988

evtl. Samstag, 17. Dezember 1988

jeweils 20.15 Uhr

Ende Jahres dann traditionell zwei Vorstellungen in Bezau.

Werner Ritschel

VON DER TURNERSCHAFT



Die Nachwuchsarbeit bei der Turnerschaft Hörbranz stimmt. Das zeigten einmal mehr die Vorarlberger Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften der Schüler und Jugendlichen am 7. August auf der Dornbirner Birkenwiese. Bei den Schülerinnen C holte sich Simone Igl (Bild) den Titel einer Vorarlberger Mehrkampfmeisterin, nach dem sie schon am 14. Juni beim Landesjugendturnfest in Lustenau auf dem Siegespodest gestanden hatte. In der Mannschaftswertung wurden Simone Igl, Sabine Adami und Nicole Sommer Vorarlberger Vize-Meister. Gratulation und Dank für die hervorragende Arbeit sei an diese Stelle an die Trainerin Ruth Laninschegg ausgesprochen.

Zwei Mannschaften stellte die Turnerschaft Hörbranz beim Internationalen Senioren-Turnfest in Lustenau am 4. September. Bei den Männern von 30 bis 34 Jahren holte sich das Team aus dem Leiblachtal mit Mag. Karl-Heinz Fink,

Mag. Lothar Köb, Otmar Sutter und Werner Tratter den Sieg in der Mannschaftswertung. Erfolgreichster Einzelteilnehmer war Werner Tratter mit einem ausgezeichneten zweiten Platz. Bei den Männern von 45 bis 49 Jahren erreichte Wilfried Vettori einen beachtlichen achten Platz.

Neben einer effizienten Wettkampfvorbereitung und der Beschickung diverser Meetings ist es der Turnerschaft gleichfalls ein besonderes Anliegen, einer sportbegeisterten Bevölkerung entsprechende Fitneß-Programme anzubieten. Am 12. Oktober, 20 Uhr, beginnt deshalb die bereits traditionelle Skigymnastik unter der Leitung von Karl Schmelzenbach. Auf eine zahlreiche Teilnahme freut sich die TS Hörbranz.

BERICHTE DES FC HÖRBRANZ

Erfolgreiches Sommerfest

Das 9. Sommerfest vom 5. bis 7. August mit Ortsvereine-Turnier und Raika-Kinderolympiade bei besten Witterungsverhältnissen, brachte einen schönen Erfolg.

Schon der Auftakt am Freitag mit der Non-Stop-Veranstaltung „Blue Birds“ und „Weißachtaler“ brachte überraschend viele junge Besucher ins Zelt. Für gute Unterhaltung und Stimmung sorgte das Peter-Kaufmann-Quintett am Samstag und beim Frühschoppen. Zum Festausklang spielte das Blasenka-Trio (drei Brüder vom Großen Walsertal). Die Siegerehrung für die Kinderolympiade nahm Roland Knünz vor.

18 Mannschaften nahmen am Ortsvereineturnier teil. Turniersieger wurde der Bahnengolfclub I vor den Fronleichnamsschützen I, 3. Gendarmerie Leiblachtal, 4. Bahnengolfclub II, 5. Zollkegelclub, 6. Ministranten, 7. Tischtennisclub und 8. Fronleichnamsschützen II. Als Vertreter der Gemeinde überreichte GR Dipl.-Ing. Willi Köb gemeinsam mit Vorstand T. Achberger den acht platzierten Teams die Pokale.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei allen recht herzlich bedanken, welche zum guten Gelingen des Festablaufes beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, der Gemeinde, den 18 teilnehmenden Mannschaften beim Ortsvereineturnier und der Raiffeisenbank mit ihrem Team K. Mangold, R. Knünz und Dorn für die Durchführung der Raika-Kinderolympiade.

FC Hörbranz in der Vorarlberg-Liga!

Mit dem 2. Platz in der 1. Landeskategorie hat der FC Hörbranz wieder den Aufstieg in die Vorarlberg-Liga unter Spielertrainer Sigurd Radspieler geschafft. Der inzwischen 41jährige Spielertrainer hat aus den jungen Hörbranzern in zwei Jahren eine Siegerelf gebastelt.

Vier Neue stehen im Kader des FC Hörbranz für die neue Saison (Zubcik, Reutinger, Urban von SW Bregenz und Vigg vom SV Lochau).

Dennoch wird das Hauptaugenmerk auf unsere eigenen Nachwuchsspieler gelegt. Das Ziel der neuen Mannschaft ist klar: Man will den Klassenerhalt erreichen.

Mit drei Unentschieden (Bludenz, Rankweil und Koblach) ist ein guter Start gelungen.

Hans Schuler, Ehrenobmann

GOLDENES EHRENZEICHEN FÜR HANS SCHULER

Ehrenobmann Hans Schuler mit Ehrenzeichen für Verdienste um den Vorarlberger Sport in Gold durch Landesrat Fredy Mayer ausgezeichnet.

Im Rahmen einer Feier in der Landessportschule in Dornbirn, bei welcher als Gäste auch Bürgermeister S. Sigg, GV Merbod Breier, Sportreferent der Gemeinde, und Anton Achberger, Vorstand des FC Hörbranz, beiwohnten, wurde von Landesrat Fredy Mayer Ehrenobmann Hans Schuler das **Ehrenzeichen für Verdienste um den Vorarlberger Sport in Gold** verliehen.



LR Fredy Mayer würdigte die Verdienste des Geehrten für die Gemeinschaft. Erstmals wurde diese Auszeichnung durch das Land einem Fußballfunktionär für 40 Jahre Vereinsarbeit (Langzeitobmann des FC) verliehen. Mit der Eröff-

nung des neuen Sportzentrums ist auch ein Teil seines Lebenswerkes in Erfüllung gegangen. Ferner war H. Schuler 20 Jahre lang in der Gemeindepolitik als Gemeindevertreter, davon 13 Jahre als Gemeinderat, tätig. Seit dem Jahre 1960 ist H. Schuler als Sektions-Sekretär für das Bodenseegebiet beim EUROSPOTRING (Holland) tätig und hat 120 Sportreisegruppen auf Urlaub ins Ländle gebracht, wobei der größte Teil in Hörbranz einquartiert wurde.

Anton Achberger, Vorstand

KAMERADSCHAFTSBUND HÖRBRANZ

1. Teil von Xaver Hagspiel

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen die Angehörigen des Kameradschaftsbundes im „HÖRBRANZ AKTIV“ die Berichte anderer Hörbranzer Vereine. Wir Kameraden sind der Meinung, daß der 200 Mitglieder starke Hörbranzer Kameradschaftsbund, der vielfach nach wie vor — aus verständlichen Gründen — aber dennoch fälschlich als Kriegerverein, Veteranenverein oder „Krieger- und Veteranenverein“ bezeichnet wird, sich nun einmal im „HÖRBRANZ AKTIV“ zu Wort meldet.

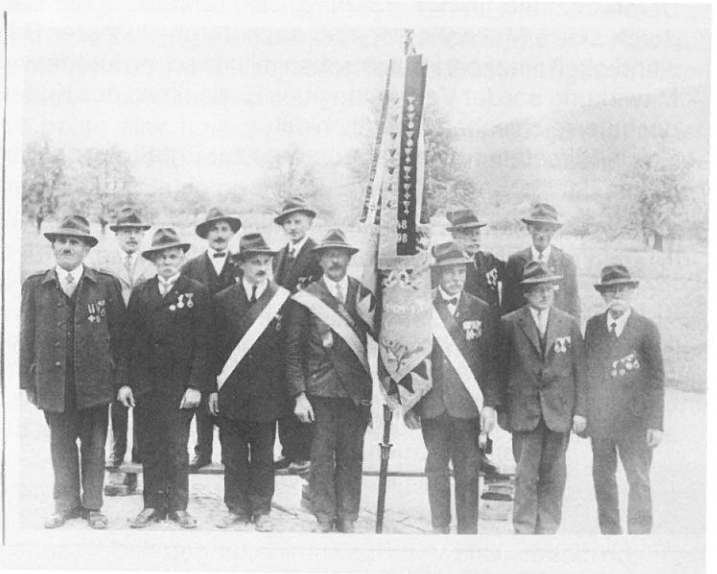
Der Hörbranzer Kameradschaftsbund ist geschichtlich gewachsen. Er blickt auf eine 113jährige Aktivzeit zurück, wenn man die rein soldatischen Vorgängerorganisationen mitberücksichtigt. Bedingt durch den 2. Weltkrieg gab es allerdings eine fast zehnjährige Unterbrechung des Vereinslebens. Die Kameradschaft HÖRBRANZ hielt dennoch inoffiziell weiter zusammen.

Unser Ortsverein ist Mitglied des VORARLBERGER Landeskameradschaftsbundes, der wiederum Mitglied des Österreichischen Kameradschaftsbundes (ÖKB) ist. Statutengemäß ist der Hörbranzer Kameradschaftsbund ein selbständiger Verein ohne Dachorganisation, wie das im Gegensatz zu Sportvereinen beispielweise der Fall ist. Unser Verein betätigt sich zwar u. a. auch politisch insbesondere im Bereich der österreichischen Geschichte und Zeitgeschichte, hält sich aber aus der Parteipolitik heraus, ist gegenüber allen etablierten politischen Parteien neutral was die Vereinsmeinung betrifft. Daß jedes Vereinsmitglied irgend einem politischem Coleur angehört, ist wahrscheinlich, darf aber das Vereinsleben nicht beeinflussen. Der Kameradschaftsbund ist also nicht schwarz, er ist auch nicht rot, ist nicht blau oder grün, er ist vor allem schon gar nicht farblos.

Da unser Verein sehr geschichtsträchtig ist, wird ein Teil dieser Selbstdarstellung die Wiedergabe einer inhaltlich sehr gestrafften Vereinschronik ausmachen, die den werten Lesern zugänglich gemacht werden soll. Vielleicht können Sie, liebe Hörbranzer und Hörbranzerinnen, den einen oder anderen Bekannten, Verwandten, insbesondere Vorfahren in dieser beabsichtigten Kameradschaftsbund-Präsentation erkennen, wiederentdecken und mitbeitra-

Vorstandschafft
des
Krieger- u. Veteranenverein
Hörbranz
anlässlich der
60 jähr. Gründg. Feier
am 22. Juli 1934.

1. Schmid Robert
2. Willi Benedikt
3. Riedeser Josef
4. Hats Georg
5. Achberger Mathias
6. Fessler Ferdinand
7. Wagner Martin
8. Herrmann Vinzenz
9. Bartlacher Robert
10. Rupp Georg
11. Beckmann Siebert
12. Döbrüll Andreas



gen, daß unsere heimatverbundenen, im Leben und im Tode vorausgegangenen Hörbranzer nicht vergessen werden.

Ehe jedoch der historische Part auszugsweise veröffentlicht wird, soll hier auf jene Zielsetzung eingegangen werden, die sich der Hörbranzer Kameradschaftsbund, so wie er sich heute darstellt, freiwillig zur persönlichen Aufgabe gemacht hat, und zwar mit folgender Gliederung:

- a) Wer ist beim Kameradschaftsbund (ÖKB)
- b) Ziel und Zweck des Vereines
- c) Aktivitäten des Hörbranzer KB

zu a)

Im ÖKB stehen nebeneinander und gleichberechtigt Männer, die noch in der ehrenwürdigen k. u. k.-Armee gedient haben, Männer, die im Bundesheer der ersten Republik Soldaten waren, Männer, die im 2. Weltkrieg ihre Pflicht erfüllt haben und schließlich die Jüngsten, die erstmals im Bundesheer der zweiten Republik Soldatendienst tun oder getan haben.

zu b) und c)

Ziel und Zweck des KB

- Festigung heimatbewußter Gesinnung.
- Bekenntnis zur Republik Österreich und Erhaltung der demokratischen Gesellschaft im Sinne unserer Bundesverfassung.

- Unterstützung und Förderung der Umfassenden Landesverteidigung durch aktive Maßnahmen; aber auch durch ein klares Bekenntnis zur Notwendigkeit einer österreichischen militärischen Landesverteidigung.
- Mitwirkung bei der Verbreitung des Gedankens des Kulturgüterschutzes in der österreichischen Öffentlichkeit.
- Sowie Hilfestellung bei der Vorsorge zur Erhaltung des kulturellen Erbes in Zeiten der Not und Gefahr.

Das alles sind natürlich sehr hohe, gewiß auch edle Ziele, denen ein einzelner Ortsverein nur fallweise und da nur in Randbereichen entsprechen kann. Die ca. 300.000 Mitglieder des ÖKB bemühen sich die oben angeführten Ziele als Gesamtorganisation zu erreichen. Der Hörbranz KB eifert zwar der Aufforderung des deutschen Dichterfürsten, Johann Wolfgang von GOETHE nach, die da lautet:

„Es ist nicht genug zu wissen,
man muß auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen,
man muß auch tun.“

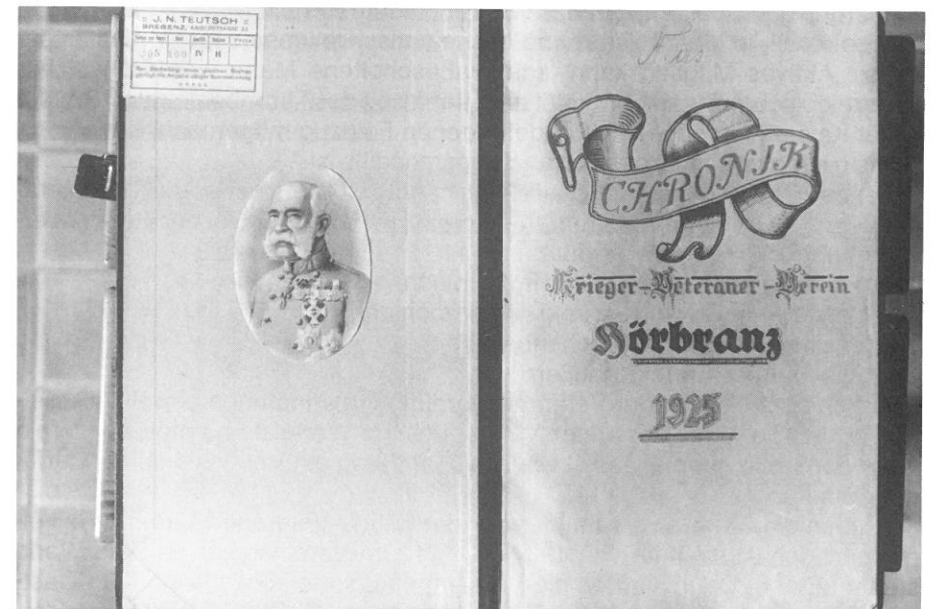
Dennoch dienen viele Vereinsveranstaltungen der Wissensbereicherung und der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Es soll hier bewußt auf die im heurigen Gedenkjahr so oft geistlos gedroschene Worthülse „Vergangenheitsbewältigung“ verzichtet werden. Denn die Vergangenheit ist geschehen, Verheerendes hat sich ereignet, gutgläubige Menschen wurden irre geführt, wurden verführt. Die Vergangenheit läßt sich nicht ändern. Die Vergangenheit kann jedoch uns einholen, wenn wir nicht bereit sind, uns mit ihr auseinanderzusetzen und einfach den Mantel des Schweigens über eine schlechte Vergangenheit werfen, anstatt unsere Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen. Der KB HÖRBRANZ will sich mit dem Negativen vergangener Zeiten auseinandersetzen und die jüngeren Generationen vor folgenschweren Verhaltensweisen warnen, die zu Unglückssituationen führen können. Wir wollen aber auch das Positive vergangener Zeiten festhalten und für die Zukunft weiterentwickeln.

Was die schlechte Vergangenheitserfahrung anbelangt, so weiß niemand anderer um die Not und das Elend des Krieges mehr Bescheid als Menschen, die als Soldaten die Kriegszeit überlebt haben. Die ehemals Verpflichteten sind es heute, die sich voll und ganz für die Erhaltung des Friedens einsetzen. Keine Anstrengung darf unterbleiben, die irgendwie Aussicht auf Erfolg hat, ein ernstzunehmender Friedensbeitrag zu werden. In größter Not und im größten Elend war das Überleben des Einzelnen nur durch eine lückenlose gegenseitige Unterstützung möglich. Die so entstandene Kameradschaft hat Menschen mit einer lebenslang bewährten und haltenden Bindung einander näher gebracht. Aus Notzeiten leitet sich daher jene Kameradschaft ab, die den

Kriegsgenerationen des 20. Jahrhunderts gleich zwei Mal ausreichend Kraft vermittelte, um die durch die Kriege entstandenen Trümmerhaufen beharrlich zu beseitigen und die Heimat mit viel schöpferischem Gestaltungsvermögen neu aufzubauen und zu neuem Leben zu verhelfen.

Während der ÖKB heute eine heimatverbundene Friedensorganisation ist, waren die Vorgängerorganisationen Vereine, in denen sich Soldaten des Aktivstandes, bzw. ehemalige Soldaten auf Vereinsbasis zusammengeschlossen haben, um vor allem die Soldatentradition zu pflegen. So geschah es auch 1875 in HÖRBRANZ.

Der heutige Hörbranz KB ist im Besitz von zwei alten Vereinsprotokollbüchern und einer Vereinschronik, die leider nur den Zeitraum von 1925 bis 1943 illustriert wiedergibt. Die besagten Protokollbücher sind vom 25. Jänner 1875 bis 28. Februar 1932 und vom 3. Jänner 1932 bis 2. August 1943 geführt. Selbstverständlich führt die 1954 auf Hörbranz Kameradschaftsbund umbenannte Kameradschaftsvereinigung Protokolle und eine Vereinschronik.



Das allererste Protokoll, das in unserer Vereinsgeschichte nachweislich existiert, gibt Auskunft über die genehmigten Vereinsstatuten und den gewählten Vereinsvorstand des Veteranenvereines Hörbranz, dem auch MÖGGER, HOHENWEILER und LOCHAU angehörten. Es heißt u. a.: „Nachdem mit hohem Erlaß der k. k. Statthalterei zu INNSBRUCK Statuten zur Gründung des Veteranenvereines Hörbranz mit Lochau, Hohenweiler und Möggers ge-

nehmigt wurden, erfolgte am 10. Jänner die Ausschlußwahl bei welcher durch Stimmenmehrheit gewählt wurden:

1. Als Vorstand Dr. Anton WERLE
2. Als Vorstand-Stellvertreter Kuno SCHWARZ
3. Ausschüsse:
 1. Aurel WUCHER von Möggers
 2. Konrad SUTTER von Hörbranz
 3. Z. GRAF von Lochau
4. Kassier Martin HANE von Hörbranz
5. Sekretär Ferdel MATT von Lochau

Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, den jährlich stattfindenden Gottesdienst für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder am 25. Jänner 1875 abzuhalten. Auch wurde . . .“

An den 1874 erlassenen Vereinsstatuten ist die Möglichkeit Vereinsmitglied zu werden ganz klar abgegrenzt. Während heute das Mitglied ein bißchen Patriot sein soll, je ideenreicher und charismatischer umso besser, hieß es damals: „Aktives Mitglied kann jeder unbescholtene Mann werden, welcher österreichischer Staatsbürger ist und einen seit der Thronbesteigung Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. stattgefundenen Feldzug mitgemacht hat und im Besitze der allerhöchst gestifteten Kriegsmedaille ist.“

Unter dem neuen Vorstand Josef Hehle nannte sich der bisherige k. k. Veteranenverein ab 1892 Militär-Veteranenverein HÖRBRANZ. Bei der Generalversammlung 1904 wurden gewählt:

als Vereinsvorstand Josef Hehle im Leiblach,
als Stellvertreter Johann Schmid, Unterhochsteg,
als Kassier J. Pfanner von Eichenberg,
als Ausschuß J. Flatz im Straußen.

Daß sich auch Frauen der Veteranenvereinigung annahmen beweist die Tatsache, daß die Witwe des ersten Vorstandes, Dr. Werle, dem Veteranenverein in Fronhofen in ihrem Haus über viele Jahre lang ein Vereinslokal zur Verfügung stellte.

So haben die Generalversammlungen des Militär-Veteranen-Vereines mit einer einzigen Ausnahme von 1904 bis 1912 im Vereinslokal bei Frau Werle stattgefunden. Dann wurden die Versammlungsorte abwechselnd auf Gasthaus Rose und Gasthaus zur Traube verlagert. Beendet wurden die Versammlungen mit einem markigen „dreifachen Hoch auf unseren Obersten Kriegsherrn, Seiner Majestät Kaiser Franz Josef“.

Zu Kriegsbeginn wurde Josef Hehle Schriftführer und Ferdinand Achberger Vereinsvorstand. Er verlas am 6. Dezember 1914 im Gasthaus zum Schwarzen Adler in Backenreute bei einer außerordentlichen Versammlung das neu erlassene k. k. Kriegerkorpsgesetz, wonach die bisherigen Veteranenvereine

den Titel „k. k. Kriegerverein“ zu führen hatten. Noch im selben Jahr wurde am Stephanstag im Gasthaus zur Rose die Generalversammlung des neubenannten Vereines durchgeführt. In dieser Versammlung wurde der Jahresgottesdienst für die lebenden und „abgestorbenen“ Mitglieder für 24. Jänner 1915 festgelegt. Weiters wurde auf Antrag des Herrn Vorstandes einstimmig beschlossen, daß jedes Mitglied, das im Felde ist, zu den bisherigen finanziellen Unterstützungen 5 Kronen erhalte. Insgesamt wurden so 23 Hörbranner im Feld vom Verein unterstützt.

In der gleichen Sitzung wurde weiter beschlossen, „daß Ansagen, die den Verein betreffen, bei entsprechendem Anlaßfall unentgeltlich geschehen sollen“. Im gegenständlichen Protokoll ist dann weiter zu lesen: „dafür hat sich bereit erklärt, für die Parzellen Backenreute, Diezlings und Berg: Herr Vorstand Achberger. Herr Vonbrül für die Parzellen Weidach, Leiblach, Lochau. Feßler Ferd. für die Parzellen Hörbranz, Ziegelbach und Straußen.

Es wurde einstimmig beschlossen, daß jedem aktiven, verstorbenen Mitglied zwei hl. Messen gehalten werden und zwei Vaterunser gebeten werden, wenn aber ein Krieger im Felde fällt, wird ihm zu Ehren ausgerückt.“ — Ende des Zitates.

Am 26. Dezember 1917 fand letztmalig eine Generalversammlung des „k. k.“ Kriegervereines Hörbranz statt.



Die Fahne aus dem Jahre 1875 stellt mittlerweile auch einen materiellen Wert dar.

Als am 26. Dezember 1918 die Generalversammlung im Schwarzen Adler in Backenreute abgehalten wurde, war es der „Krieger-Verein-Hörbranz“. Hehle Richard war Vorstand und Ferdinand Feßler schrieb als Schriftführer ein wunderschön verschnörkeltes Protokoll. Auch 1919 führte der „Krieger-Veteranen-Verein“ noch einen Jahreshochgottesdienst mit Abmarsch vom Kreuz und Frühschoppen in der Rose mit Musik durch. 1920 hat schließlich die Bürokratie der ersten Republik zugeschlagen und der Verein durfte sich nur mehr „Veteranen-Verein“ nennen.

1921 war es dann wieder der Kriegerverein HÖRBRANZ und 1922 der „Krieger-Veteranen-Verein“. Die Namensfindung war somit einem langen Findungsprozeß ausgesetzt. Die Versammlungen, Sitzungen, fanden hauptsächlich im Schwarzen Adler in Backenreute, dann aber auch in der Rose, im Kreuz, auch im Gasthaus zum Stern in Berg und 1924 erstmals im Gasthaus Rößle statt. 1925 war ein Frühschoppen im Gasthaus Krone.

Fortsetzung folgt

AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

JOSEF ANTON KING — KZ-Opfer aus Hörbranz

Von Dr. Helmut Tschol

Wenn im heurigen Gedenkjahr in vielen Orten Österreichs auch der Opfer des nationalsozialistischen Gewaltsystems gedacht worden ist, muß man es als Erfüllung einer Ehrenpflicht seiner Heimatgemeinde betrachten, wenn sie nun ein deutliches und bleibendes Zeichen der Erinnerung und Hochschätzung dieses ihres außergewöhnlichen Sohnes setzt. In friedlichen Zeiten hätten Josef Anton King seine außerordentlichen Geistesgaben und sein menschenfreundlicher Charakter vielleicht einen angesehenen Priester, Wissenschaftler, Erfinder oder sonst einen bedeutenden Helfer der Menschen werden lassen. Dieselben Eigenschaften ließen ihn aber unter der Herrschaft eines Systems der Gottesfeindschaft und Menschenverachtung ein früh vollendetes Opfer für die von ihm hochgehaltenen Ideale werden. Auch von ihm kann gelten, was auf dem Grabmahl des unglücklichen Papstes Hadrian IV (1522—1523) in Rom steht: „Wehe, wieviel kommt doch darauf an, in welche Zeit auch des trefflichsten Mannes Wirken fällt!“

Josef Anton King erblickte laut Taufbuch der Pfarre Hörbranz am 17. Februar 1922, um 7 Uhr, in Berg, Haus-Nr. 50, als Sohn des Landwirts Johann King und seiner Frau Agatha Guldenschuh, gebürtig aus Kennelbach, das Licht der Welt. Getauft wurde das Kind zwei Tage später von Pfarrer Alois Wipper. In

Hörbranz besuchte Josef die Volksschule und wurde wegen seiner auffallenden geistigen Begabung mit elf Jahren in das erst seit sechs Jahren bestehende bischöfliche Knabenseminar in Schwaz in Tirol geschickt, das im Jahre 1932 durch Bischof Dr. Sigismund Waitz nach dem Völkerapostel Paulus den Namen „Paulinum“ erhalten hatte.

Die strenge religiöse Erziehung in diesem Heim, dessen erstes Ziel damals die Heranbildung späterer Priesteramtskandidaten war, entsprach dem tief gläubigen und ernsten Charakter dieses jungen Vorarlbergers ebenso, wie die humanistische Schulausbildung seinen vielfältigen geistigen Fähigkeiten, besonders seiner Sprachbegabung, entgegenkam. Er war klein und körperlich schwach, deshalb kein hervorragender Turner, kurzsichtig, daher Brillenträger, aber außerordentlich intelligent, was ihm die Bezeichnung „Professerle“ eintrug. Man nannte ihn auch den „Bub mit dem kleinen Kopf und dem großen Rucksack“, wenn er aus den Ferien im Herbst ins Paulinum zurückkam. Er hatte hier im Schuljahr 1933/34 sein Studium begonnen und beendete jede Klasse bis 1938 mit Auszeichnung. Dabei wies sein Zeugnis der 5. Klasse, mit dem er die von den Nationalsozialisten aufgehobene kirchliche Anstalt verließ, ausschließlich die Note „sehr gut“ auf.

Kings Mitschüler und Freund, der spätere Sprengelarzt in Kappl im Paznauntal, Med.-Rat Dr. Walter Köck, berichtete über ihn am 18. 12. 1976:

„Er war körperlich klein, unscheinbar und im allgemeinen eher schwächlich. Dafür war er geistig allen bei weitem überlegen. Ich habe bis heute keinen intelligenteren Menschen getroffen als ihn. Ohne jede Mühe und Anstrengung schaffte er die Schule mit überragendem Erfolg. Meines Wissens hatte er in allen Fächern ‚Sehr gut‘ und dies beinahe ohne Studium. Da damit eigentlich die Notwendigkeit bestanden hätte, ihm in ‚Fleiß‘ eine schlechte Note geben zu müssen, erhielt er das für die damalige Zeit unerhörte Privileg, während des Studiums nicht studieren zu müssen. Er konnte sich beschäftigen mit was er wollte und hatte nur die Pflicht, uns andern zu helfen. Nun, diese Pflicht erstreckte sich nicht nur auf unsere Klasse, sondern auch auf höhere. Gegen Ende des Untergymnasiums löste er bereits Maturaaufgaben. Sonst galt seine Liebe der Radiotechnik und ihrer Theorie. Während wir uns mit den Aufgaben der Schule täglich abmühten, studierte er in dicken Wälzern Hochfrequenztechnik und ähnliches. Ich kann heute nicht mehr sagen, ob er sprachlich oder mathematisch besser begabt war. Seine Leistung war in beiden Sparten überragend. Daher war er natürlich der unangefochtene Primus der Klasse.“

Der Mensch Josef King: Übertrieben gesagt, stand dem geistigen ‚Riesen‘ der körperliche ‚Schwächling‘ gegenüber. Seine Mentalität war vom Körper her geprägt. Er litt häufig an schweren Minderwertigkeitskomplexen und konnte seine geistige Überlegenheit nicht ausnützen. Daher war er sehr sen-

sibel und anlehnungsbedürftig. Damit verband er eine, weit über den Durchschnitt gehende Hilfsbereitschaft. Es gab keinen in der Klasse, der ihn nicht gebraucht hätte, und es gab keinen, dem er nicht geholfen hätte. Sein Wesen war Gutmütigkeit und tiefe Religiosität.

Seine Freundschaft war mir im Paulinum ein wesentlicher Bestandteil des damaligen Lebens.“

Die Mitgliedschaft in der Marianischen Kongregation der Studenten nahm er sehr ernst und beschäftigte sich auch mit weit über sein Alter hinausgehenden religiösen Problemen. Ein anderer Mitschüler, der jetzige Pfarrer Hans Moser von Leisach in Osttirol, berichtete am 22. August 1988 über die Bestätigung der Aussagen Dr. Köcks hinaus:

„Ich persönlich habe eigentlich wenig mit ihm zu tun gehabt, nur bei gestecktem Ausgang traf es mich manchmal mit ihm zu gehen. Dabei weiß ich nur, daß das Gespräch sich immer in mehr wissenschaftlichen Höhen abspielte, wobei ich wenig davon verstand. Eine einzige Aussage von ihm ist mir noch heute in Erinnerung. Ich weiß nicht mehr, war es vor oder nach Hitlers Einmarsch. Er sagte: ‚Europa wird sich für oder gegen Christus entscheiden müssen.‘ Er glaube, daß eine schwere Zeit über uns Katholiken kommen würde und daß der Glaube in manchen Ländern zurückgehe. Ich habe dies damals nicht so recht verstanden. Rückschauend muß ich sagen, er hatte recht mit seiner Feststellung.“

Ein anderer Mitschüler Kings, Hofrat Dr. Franz Weber, früher Abgeordneter zum Nationalrat, zum Bundesrat und zum Tiroler Landtag, dessen Vizepräsident er von 1965 bis 1970 auch war, fügte seiner Zustimmung zu den Ausführungen Dr. Köcks noch bei:

„Lediglich am Rande vermerken möchte ich, daß nach meinen Erinnerungen King mitunter auch ein sehr lustiger Mitschüler sein konnte, der für einen Spaß und hin und wieder für einen lustigen Streich durchaus zu haben war.“

Josef führte gezwungenermaßen sein Studium im Jahre 1938 in Bregenz fort und erhielt dort zum Normaltermin 1941 sein ausgezeichnetes Reifezeugnis der Oberschule für Jungen, wie das Gymnasium damals hieß. Bei der Maturafeier soll er übrigens eine klassische lateinische Rede gehalten haben. Angeblich war es seine Absicht, Priester zu werden, was er übrigens gegenüber Zeugen in Hörbranz im Vertrauen geäußert hat. Doch die Kriegsumstände und die Aufhebung der Priesterseminare ließen dieses Vorhaben vorläufig nicht Wirklichkeit werden.

Wie es im Text seines Sterbebildchens heißt, wurde er vom Heeresdienst nach 10 Monaten wegen eines Augenleidens entlassen. Nachdem bereits sein einziger Bruder gefallen war, arbeitete er zu Hause in der Landwirtschaft und Frächtereie des Vaters mit, wo er sich wiederum als sehr hilfsbereit und dienstfreudig gegen alle zeigte.



„Geliebte, laßt euch nicht befremden, wenn Feuerstrahlen euch umbrohen – euch zur Bewehrung! Dadurch nehmt ihr ja an Christi Leiden teil und könnt bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocken. Selig, wenn ihr um des Namens Christi willen gekämpft werdet. Dann ruht der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, auf euch.“
(1 Petr. 4, 12.)

✠
In der frommen Erinnerung
an unseren lieben, unvergesslichen
Sohn und Bruder

Josef King

Maturant

geboren am 17. 2. 1922 in Hörbranz,
gestorben am 24. 4. 1945 im Konzentra-
tionslager Mauthausen b. Linz.

Er besuchte in der Heimat die Volksschule und dann 5 Klassen am Bischöflichen Knabenseminar in Schwaz, wo er als Marienritter in der M.A. das Leben „für immer“ in den Dienst seiner himmlischen Herrin gestellt hat. Nachdem das Seminar 1938 durch die kirchenfeindliche Regierung aufgehoben worden war, vollendete er 1941 die Studien mit ausgezeichnetem Erfolge am Gymnasium in Bregenz. Vom Heeresdienst wurde er nach 10 Monaten wegen eines Augenleidens entlassen. Innige Frömmigkeit u. Glaubensstärke, verbunden mit außergewöhnlichen Gelbesgaben und Kenntnissen, formten sein schlichtes Wesen zu einer mannhaften christlichen Persönlichkeit, deren lautere Seelengröße sich im Leben, besonders aber im heldenhaften Sterben offenbarte. Standhaft folgte er seinem Meister auf dem königlichen Wege des

Kreuzes. Am 6. 6. 1944 wurde er aus dem traurigen Elternhaus entführt, kam zuerst in das Gefängnis nach Linz, dann nach Innsbruck, von dort in das berüchtigte KZ-Kager Mauthausen, wo er, als neunpädagogiger Dolmetscher bis auf's Letzte ausgezehrt, nach vielen mit Herosismus ertragenen Leiden, wenige Tage vor dem befreienden Einmarsch der alliierten Truppen, meuchlings erschossen und verbrannt wurde. Es war am Fest des hl. Vitters und Märtyrers Georg. Ritterlich wie dieser Held der Kirche war auch unser lieber Josef. Ritterlich hat er gelebt, stand er für die Wahrheit ein, diente er den Armen und Kranken, kämpfte er sich durch die Verfolgungszeit, ging er in den Tod als Märtyrer für den Glauben an den Herrn, seinen Erlöser, im Vertrauen auf dessen Wort: „Wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist.“ (Joh. 11, 25.)

R. I. P.

„Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen! Ihre ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und euch lästerlich alles Böse nachreden. Freut euch und frohlockt, denn groß ist euer Lohn im Himmel.“
(Matth. 5, 10; Luk. 6, 22.)

Mein Jesus, Barmherzigkeit!



Sassoterrato

Heilige Maria, bitte für uns und die
armen Seelen.

Nach seinerzeitiger Erzählung des Herrn Anton Hinderegger in Hörbranz habe King gerne an Radios herumgebastelt; er habe auch Apparate wieder mit den ausgebauten „Feindwellen“ versehen und wohl auch selbst verbotene Auslandsender gehorcht, wodurch er bestimmt zu den politisch und militärisch bestens informierten Bürgern seiner Heimatgemeinde zählte. Aber er war auch wieder vorsichtig, wie sich aus dem Bericht eines weiteren seinerzeitigen Mitschülers von Schwaz ergibt. Dieser, Ludwig Hotz mit Namen, war seit 1938 Mitglied der Tiroler Widerstandsgruppe „Vergißmeinnicht“ und hatte von 1939 bis 1941 bereits in verschiedenen Gefängnissen verbracht. Er berichtete am 7. September 1984: „Nach meiner Entlassung half ich einem Bauern in Hörbranz. Wie durch Zufall geriet ich zu Kings — und Josef war gerade im Hühnerstall und bastelte an einem selbsterfundenen Brutgerät. Er ließ sich in seiner Tätigkeit nicht stören, während ich ihm in kurzen Umrissen meine ‚Erlebnisse‘ berichtete. Viele Worte waren nicht nötig. Er sank nur in tiefes Schweigen. Mein Gott, dachte ich, hab ich unser ‚Genie‘ durch meine Anwesenheit gar in Gefahr gebracht? Jetzt erst kommt mir in den Sinn, daß irgendein ‚Plan‘ in ihm reifte, den zu ergründen ich weder ein Recht hatte, noch den Willen, da sich Josef niemals ins Herz schauen ließ.“

Daß Josef King fremde Sprachen spielend und zum Teil durch bloßes Sprechen mit Ausländern erlernte, wird mehrfach von seinen Bekannten beteuert. Auf seinem Sterbebildchen wird seine Tätigkeit als „neunsprachiger Dolmetscher“ erwähnt. Als solcher wurde er nämlich von den Behörden in Bregenz und Lindau vor allem zu Einvernahmen von polnischen und russischen Zwangsarbeitern herangezogen, weil er deren Sprachen inzwischen ohne Lehrbücher ebenfalls erlernt hatte.

Meinrad Pichler schrieb darüber (Montfort, 33. Jhg. 1981, Heft 1, S. 72—73): „Gerade diese Tätigkeit verursachte ihm anhaltende Gewissenskonflikte, die er verschiedenen Vertrauten gegenüber formulierte. Vielleicht lag in dieser Zwangsarbeit eine Ursache für seine spätere Verhaftung. Eher ist jedoch anzunehmen, daß Kings Hilfsbereitschaft und Wissensdurst ihm zum Verhängnis wurden, hatte er es sich doch zur Aufgabe gemacht, die zahlreichen polnischen und ukrainischen Arbeiter zu betreuen, die nach der Eroberung ihrer Heimatländer in den Kreis Lindau deportiert worden waren (besonders in den Dornierwerken arbeiteten viele von ihnen). In der Gesellschaft dieser meist jungen Menschen verbrachte er viele Sonntagnachmittag, half ihnen bei Anträgen und Eingaben, versorgte sie wahrscheinlich auch mit Informationen über lokale Angelegenheiten und die militärisch-politische Lage. Er selbst perfektionierte dabei seine Sprachkenntnisse. In dieser Tätigkeit dürfte auch der Grund für seine schließliche Verhaftung am 6. Juni 1944 zu suchen sein. Darauf deutet die Tatsache hin, daß King nicht nach Bregenz, sondern ins Kreisgefängnis Lindau gebracht wurde.“

Über die genauen Ursachen seiner Inhaftierung gibt es bisher keine genaueren Auskünfte. Jedenfalls konnte seine entschiedene Ablehnung der Nazi-Ideologie nicht auf die Dauer verborgen bleiben. Angeblich von einem rivalisierenden Dolmetscherkollegen verraten, wurde ihm Konspiration mit den Kriegsgefangenen vorgeworfen.

Als ihn die Geheime Staatspolizei von seinem Elternhaus abholen wollte, sei er gerade mit dem Vieh auf der Alm gewesen. Heimlich wurde ihm davon berichtet und ihm nahegelegt, in die Schweiz zu flüchten. Er war sich aber keines Vergehens bewußt und ließ sich zu Hause am 6. Juni 1944 festnehmen und ins Gefängnis nach Lindau abführen. Daraufhin wurde er nach Innsbruck überstellt, wo sein Aufenthalt als Schutzhäftling im Landes-Gerichts-Gefängnis („Schmerlinger Alm“) laut Gefangenenvormerk, Bd. 1944, Nr. 301/44, für die Zeit vom 22. Juni 1944 bis zum 18. Jänner 1945 vorgemerkt ist. Man wollte wohl gegen ihn eine Hochverrats- oder Wehrkraftzersetzungs-Anklage erheben, doch wurde diese offenbar mangels Beweisen fallen gelassen, und die Gestapo ordnete seine Einweisung in das Konzentrationslager Mauthausen an.

Mauthausen bei Linz war ein „Schutzhäftlager“ schärfster Kategorie, das in erster Linie der Vernichtung der eingelieferten Häftlinge durch schwerste Arbeit und Schikanen diente. Dort ist Josef King am 19. Jänner 1945 eingetroffen, erhielt die Häftlingsnummer 116.189 und war im Block 9 untergebracht. Als Beruf ist in den Lagerunterlagen angegeben: „Dolmetscher, Maschinenschreiber.“ Als solcher wurde er bestimmt auch von der Lagerleitung verwendet, was bei den vielen fremdsprachigen Insassen des Lagers sicherlich nötig war. Angeblich soll er, bis aufs Letzte ausgenützt, sich in heroischer Weise für seine Mitgefangenen eingesetzt haben. Leider konnte weder von den drei Mitgefangenen, die mit ihm von Innsbruck nach Mauthausen eingeliefert worden waren, noch von seinen Kameraden auf Block 9 einer ausfindig gemacht werden.

Als nach Kriegsende weder eine Todesnachricht nach Hause gelangte — sein Tod ist weder in den Lagerakten noch beim Standesamt Mauthausen registriert — noch er selbst aus dem befreiten Lager zurückkehrte, machte sich sein Vater im Sommer 1945 unter schwierigsten Verhältnissen auf den Weg nach Mauthausen. Dort erfuhr er, daß sein Sohn Josef, wenige Tage vor dem Einmarsch der alliierten Truppen, und zwar am 24. April 1945, meuchlings erschossen und seine Leiche verbrannt worden sei.

Auf Anfrage nach dem letzten Schicksal Kings antwortet für die Österr. Lagergemeinschaft Mauthausen Herr Hans Marsalek, der Verfasser der Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen (1974), am 31. 1. 1977 unter anderem:

„Im Häftlingsbuch, auch Zugangsbuch genannt, scheint beim J. King in jener

Rubrik, wo die Unterkunft oder das Nebenlager angeführt wurden, die Zahl 9 auf, das heißt untergebracht in der Baracke 9, und quer über die Zahl wurde offenbar am 18. 4. 1945 das Wort „Arrest“ geschrieben.

Außerdem ist der Name mit den Daten durchgestrichen, und oberhalb des Striches scheint der Vermerk ‚überstellt am 18. 4. 1945‘ auf. Das bedeutet einwandfrei, daß King am 18. 4. 1945 von der Baracke 9 in den Lagerarrest überstellt und offenbar über Auftrag der einweisenden Gestapostelle entweder in der Gaskammer erstickt oder im Arrest erschossen wurde. In den Apriltagen 1945 sind im KL Mauthausen vermutlich 300 bis 400 Österreicher, darunter auch Frauen, über Auftrag der Gestapo, ohne namentlicher Erfassung, oder aus den Reihen der registrierten Häftlinge stammend, vergast resp. erschossen worden. Offiziell hieß es bei den registrierten Häftlingen, daß sie ‚überstellt‘ wurden. Die Liquidierung geschah, „damit die Alliierten keine aufbauwilligen Kräfte vorfinden“ bzw. weil es sich um „Geheimnisträger“ handelte, was bei King offensichtlich zutraf, weil er bestimmt in größerem Maße Zeuge unvorstellbarer Verbrechen der SS im KZ geworden war.

Erst am Sonntag, dem 12. August 1945, wurde in der Pfarrkirche Hörbranz für Josef Anton King, ähnlich wie für die gefallenen Soldaten, um 9 Uhr der Bestattungsgottesdienst mit Kreuzsteckung gehalten. Nach dem Gottesdienst wurde für ihn das Sterbegebet verrichtet und Scheidung geläutet. Bei dieser Feier habe auch ein Professor des Paulinums Worte des Gedankens gesprochen. Wahrscheinlich war dies entweder der gebürtige Vorarlberger Alois Meusburger oder Dr. Josef Plangger, der selbst erst im April aus dem KZ Dachau entlassen worden war.

Auf dem Sterbebild wird auf den Todestag Kings, das Fest des heiligen Ritters und Märtyrers Georg Bezug genommen, wenn es dort heißt: „Ritterlich wie dieser Held der Urkirche war auch unser lieber Josef. Ritterlich hat er gelebt, stand er für die Wahrheit ein, diente er den Armen und Kranken, kämpfte er sich durch die Prüfungszeit, ging er in den Tod als Blutzeuge für den Glauben an den Herrn, seinen Erlöser, im Vertrauen auf dessen Wort: ‚Wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist.‘ (Joh. 11,25).“

Seit Jahren wird im Paulinum in Schwaz das Gedenken an Josef Anton King durch eine Gedenktafel im Studienheim wachgehalten. Am 7. Juni 1982 ehrte der österreichische Bundespräsident ihn durch die posthume Verleihung des Ehrenzeichens für die Verdienste um die Befreiung Österreichs.

Am 5. Mai 1985 nahm eine Schulabordnung des Paulinums an der 50-Jahr-Feier der Befreiung des KL Mauthausen bei Linz teil, zu welchem Anlaß Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger eine Rede hielt. Dabei machte ein Pauliner Student durch eine Tragtafel mit Name, Bild und Todestag Josef A. Kings in eindrucksvoller Weise auf dieses Einzelschicksal unter den Zehntausen-



den von Opfern des nationalsozialistischen Terrors aufmerksam (siehe Bild). Landeshauptmann Dr. Ratzenböck erkundigte sich nach der Feier interessiert nach dem Schicksal dieses ehemaligen Pauliners und schenkte dem Träger der Tafel das ihm zu Beginn der Feier überreichte Blumensträußchen zum Zeichen seiner Anerkennung und als Ausdruck seiner Ergriffenheit. Möge die Erinnerung an das vorbildliche Leben und den heldenhaften Opfertod von Josef Anton King besonders in seiner Heimat immer lebendig bleiben! Aufgrund der schon seit Jahren laufenden Bestrebungen, einen Gedenkstein für Josef A. King zu errichten, hat der Gemeindevorstand den Beschluß gefaßt, in der Nähe der Leichenhalle im neuen Friedhofsteil am **Seelensonntag, dem 6. 11. 1988, im Anschluß an die schon traditionelle Kriegergedächtnisfeier einen Gedenkstein zu enthüllen.**

Der Historiker Mag. Meinrad Pichler, der sich mit dem Schicksal von Josef Anton King ebenfalls schon eingehend befaßt hat, wird dazu eine Gedenkrede halten.

DIE FAMILIEN KING

von Willi Rupp

Anläßlich des Gedenkens an die Ermordung des Hörbranz Gymnasiasten Josef King im Konzentrationslager Mauthausen 1945 soll am Sonntag, 6. November 1988, auf dem Hörbranz Friedhof ein Denkmal eingeweiht werden. Mag. Meinrad Pichler wird die Gedenkrede halten und in diesem „Hörbranz aktiv“ berichtet Dr. Helmut Tschol über den Lebens- und Leidensweg unseres Mitbürgers.

Dies mag auch Anlaß sein, etwas über die Familien King in Hörbranz zu erfahren. Bei meinen Nachforschungen stieß ich gleich auf das erste große Hindernis: Die Familie King „von der Landstraße“ (Allgäustraße) ist gänzlich ausgestorben. Da auch keine näheren Verwandten existieren, war es schwierig, genaue Auskünfte zu erhalten. Gerne hätte ich auch ein Familienfoto gezeigt, doch bis jetzt konnte ich keines ausfindig machen. Die nunmehr in diesen beiden Berichten gezeigten Fotos stammen aus den Beständen des Hörbranz Gemeindearchivs. Für die zur Verfügungstellung der Originalfotos danke ich den Familien Jochum Manfred, Schön Gustav und Zündel Franz Anton.

Der „erste King“ dürfte gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach Hörbranz gekommen sein. Das Stammhaus der King wurde (durch Kauf/Heirat?) das Bauernhaus Backenreuterstraße 30 (heute: Hilbe Helene). 1806 saß dort ein Gebhard King. Neben Haus und Stadel hatte er einigen Grundbesitz. Daneben besaß er auch eine Lohrhütte (zur Erzeugung der Gerberlohe aus Rinden) und ein monatliches Benützungsrecht von neun Tagen an der „Seegen“. Sein Besitznachfolger wurde Johannes King (1787—1856), der in erster Ehe mit Agatha Hehle aus Bregenz und in zweiter Ehe mit Genovefa Dörler vom Genfahl verheiratet war. Diesen beiden Ehen entsprossen acht Kinder. Franz Xaver (geb. 1828), das jüngste Kind, übernahm nach dem frühen Tod seiner drei älteren Brüder das Anwesen und verheiratete sich in erster Ehe mit Barbara Gorbach von Ziegelbach. Seine zweite Gattin war Gorbach Genovefa, die er 1874 ehelichte. Der gleichnamige Sohn des Franz Xaver King übernahm 1894 den Hof in Backenreute und hatte diesen bis 1911 inne, ehe er dann in fremden Besitz kam.

Johannes King (geb. 1815), ein Sohn des bereits genannten Johannes King, ließ sich 1848 in Diezlings (Diezlingerstraße 28) nieder. Auch der Diezlinger King-Stammvater war zweimal verheiratet; einmal mit Maria Magdalena Immler vom Halbenstein, die ihm neun Kinder gebär und nach deren Tod mit Viktoria Schneider von Hohenweiler, die vier weitere Kinder neben den Kindern aus der ersten Ehe ihres Mannes großzog.

Johannes King (der III.), ein Sohn des nach Diezlings „ausgewanderten“ King wurde 1849 geboren. Er verheiratete sich 1879 mit Josepha Elbs vom Giggelstein, nachdem er 1878 das Haus „an der Landstraße“ erbaut hatte.

Möglicherweise waren die Grundstücke im „Steinerloch“, wie es dort genannt wird, eine Mitgift seiner Frau. Nach dem Tode seiner Gattin verheiratete auch er sich ein zweites Mal, nun mit Theresia Feßler.

Ein Sohn, Johannes King (IV.), 1884 geboren, verheiratete sich mit Stefanie Hinderegger (1891 geboren), die bereits 1919 starb. Einer, man könnte schon beinahe sagen, „alten Tradition folgend“, schloß Johann King eine zweite Ehe mit Agatha Guldenschuh aus Kennelbach (1884) geboren. Der ersten Ehe entstammten zwei Kinder, Hermann (geb. 1914) und Maria (geb. 1915); die Kinder der zweiten Ehe hießen Josef (geb. 1922), der im KZ Mauthausen ermordet wurde, und Agathe (geb. 1924).

Das Schicksal der Familie King nahm aus unerklärlichen Gründen seinen Lauf:

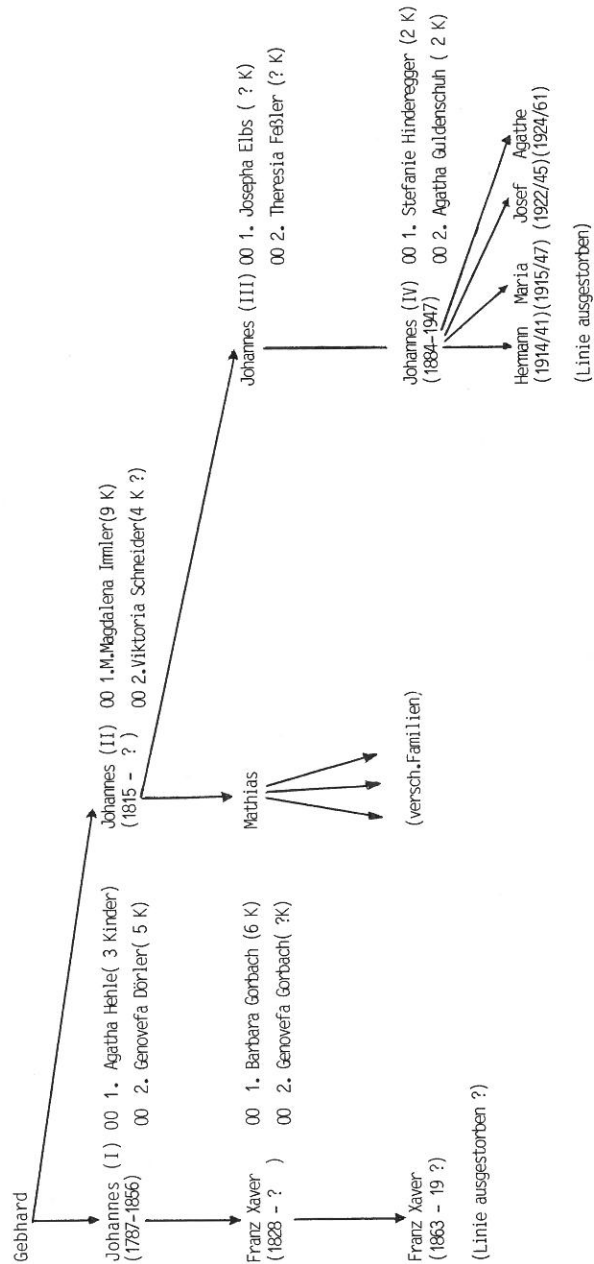
- * 1941 fiel der älteste Sohn Hermann an der Front in Norwegen.
- * 1945 wurde Josef in Mauthausen ermordet.
- * 1947 erstickte Vater Johann King bei Arbeiten im Jauchekasten.
- * 1947 verunglückten die beiden Schwestern Maria und Agathe, als ihr Traktor in Lauterach auf einem unbeschränkten Bahnübergang vom Zug erfaßt wurde. Maria war sofort tot, Agathe erlitt unter anderem einen Beckenbruch. Frau King hatte so innerhalb weniger Jahres, bis auf eine schwerverletzte Tochter, ihre gesamte Familie verloren. Agathe verstarb 1961, ihre Mutter folgte ihr 1963 ins Grab. Das Anwesen der Familie King ging 1962 in den Besitz der Gemeinde Hörbranz über.

Schützenhauptmann Lorenz King, aus der Diezlinger Linie, ein entfernter Verwandter, hält das Andenken an seine Verwandten aufrecht. 1982 übernahm er das an Josef King posthum verliehene „Ehrenzeichen für die Verdienste um die Befreiung Österreichs“ stellvertretend in Empfang.

Die Familie King „an der Landstraße“ ist ausgestorben. Ihr seien diese Zeilen gewidmet. Ein Gedenkstein auf dem Friedhof erinnert an das grausame Ende eines ihrer Mitglieder, die allesamt vom Schicksal hart mitgenommen wurden.



Das an Josef King posthum verliehene „Ehrenzeichen für die Verdienste um die Befreiung Österreichs“.



Daneben gab es noch eine KIRCHDORF LINIE(Christer-Haus, Enlachstraße 3; 1973 abgebrochen)der Familie King, die aber, wenn überhaupt, schon mit den ersten "King-Stammväter" in Backenreute um 1800 herum verwandt gewesen sein dürften. Christian King(um 1800) —> Josef Anton King (bis 1872 im Christer Haus)

(Irrtum vorbehalten. W.Rupp)



Theresia King aus der Backenreuter Linie der King wurde 1826 als Tochter des Johannes King und der Genovefa Dörler geboren. 1859 heiratete sie Mangold Benedikt vom Giggelstein (heute: Zündel-Hof), dem sie neun Kinder geb. Die Aufnahme zeigt Theresia Mangold in ihrem Hochzeitskleid. Es ist dies eine der ältesten Fotografien aus Hörbranz.



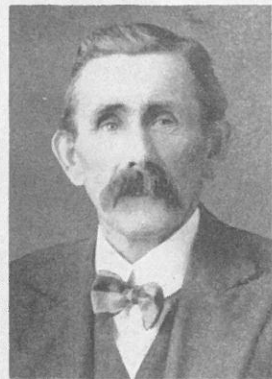
Ein Bild aus glücklichen Tagen: Familie King vor ihrem Anwesen an der Allgäustraße, damals noch Landstraße genannt.



Anlässlich des Umschlagens des Daches am King-Haus (1927) an der Landstraße stellte sich die fleißige Mannschaft dem Fotografen: King Josef (sitzend 2. v. l.), der von den NS-Schergen ermordet wurde, King Johann, sein Vater (rechts stehend), Hinderegger Anton (links stehend), Jochum . . . (stehend 3. v. l.). Wer kann weitere Personen benennen? (Telefon 27 60)



Die beiden ältesten King-Kinder Hermann (1914) und Maria (1915), die 1941 in Norwegen bzw. 1947 bei einem Zugunglück ums Leben kamen.



Er ruhe in Frieden!



Gedenket beim hl. Mahlgemeinschaft u. im Gebete
an unseren lieben Gatten u. Vater, Herrn

Johann King

Bauer u. Fräulein in Hörbranz

welcher geboren am 4. Jänner 1884
und am 10. Jänner 1947 unerwartet
schnell an einem Schlaganfall gest. ist.

Mein Jesus Barmherzigkeit!

Es kam der Tod mit schellen Schritten
In unser friedlich süßes Haus,
Ganz unversehrt aus unserer Mitte
Nah er ein teures Herz heraus.
Der Vater tot - o bist der Schmerz!
Es klagt durch der Tochter Herz;
Die Gattin weint am frühen Grab,
Wo auch ihr Gatte sank hinab.
Jedoch, o hört, vom Himmel dort
Laut tröstend noch des Vaters Wort:
„O Gattin, Tochter“, er da spricht:
Verloren habt ihr mich ja nicht;
Bei beiden Söhnen bin ich auch droben,
Durch Krieg von Gott geführt nach oben.
Ihr wißt es ja, wo ich jetzt bin,
O strebt auch ihr nur stets dahin!“

Tyrolsdruck Landeck



Zur christlichen Erinnerung
im Gebete

an die wohlgeachtete Bauerntochter

Maria King

geb. in Hörbranz am 11. 7. 1915; die am 3. 9. 1947
durch einen tragischen Unfall bei Überquerung der
Bahnlinie in Lauffach auf ihrem Fahrrad sitzend
vom Zug überrollt und mitgetötet wurde und
bald darauf den Verletzungen erlegen ist.

Sie ruhe in Frieden!

Ein Bruder liegt in fremdem Land;
noch jung starb er den Selbsterlöb.
Dein zweites Ziel durch Strebenhand,
Viel Hoffnung löst mit ihm der Tod.
Dein Vater bei der Arbeit stand,
als plötzlich rief ihn der Tod,
Auch dich zu früh am Schienentod
ruft fort von uns der süße Tod.
In seinem Grab, gebettet von Schmerz,
wie Hinterbliebenen fragen still:
Warum, Herr, schlägst du hart das Herz?
Das Rätsel gnädig uns enthill!
Dann unser Blick geht himmelwärts,
wie beten dennod: Wie Gott will!

Kirchengebet

Herr, nimm dein Ohr zu unseren Bitten, durch die
wir in Demut dein Erbarmen anrufen und laß die
Seele deiner Dienerin Maria, die Du aus dieser
Welt so unerwartet abberufen hast, im Lande des
Friedens und des Lichtes wohnen und verleihe ihr
die Gemeinschaft der Heiligen. Durch Christus unseren
Herrn. Amen.

Jesus, Maria und Josef! Euch schenke ich mein Herz
und meine Seele!
Jesus, Maria und Josef! Liebet mir bei dem letzten
Streich!
Jesus, Maria und Josef! Laßt meine Seele mit
euch in Frieden scheiden. Amen.



Christliche Erinnerung
an die unvergessliche Schwester und Schwägerin

Jungfrau Josefa King

geboren am 27. November 1867 in Hörbranz,
gestorben daselbst am 27. April 1918;

ferner an die
unvergessliche Schwester und Schwägerin

Jungfrau Pauline King

geboren am 12. Juli 1870 in Hörbranz,
gestorben ebendort am 10. Juni 1918.

R. I. P.

Mein Jesus, Barmherzigkeit,
[300 Tage Ablass.]

Heinrich Schneider, Höchst.

*Josefa und Pauline King waren die
beiden jüngsten Töchter aus der Ehe
des Franz Xaver King und der Barbara
Gorbach von Backenreute.*



Zur frommen Erinnerung
im Gebete

an unsern lieben, unvergesslichen Gatten
und Vater,

Herrn Emil King,

Maurer in Hörbranz,

geboren am 9. Jänner 1895, gestorben durch
Unfall am 16. Juni 1927.

Er ruhe in Frieden!

Der Vater tot, o bitterer Schmerz!
Es klagt durch der Kinder Herz,
Die Gattin weint am frühen Grab,
Wo, ach, ihr Liebster sank hinab.
Jedoch, o hört, vom Himmel dort
Laut tröstend noch des Vaters Wort:
„O Gattin, Kinder, weinet nicht,
Verloren habt ihr mich ja nicht,
Ihr wißt es ja, wo ich jetzt bin,
O strebt auch ihr nur stets dahin!“
Süßes Herz Maria, sei meine Rettung!
Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!

*Emil King, der Vater des derzeitigen
Hauptmannes der Fronleichnamsschützen
Lorenz King, stammt aus
der Diezlinger King-Linie, die heute
in zahlreiche Familien aufgedgliedert
ist.*

IM LEBENSKREIS

GEBURTEN

Küçük Hava, Am Giggelstein 51
Blum Thomas, Backenreuterstraße 20
Mattle Michael, Lindauerstraße 48
Großgasteiger Janine, Richard Sannwaldplatz 15
Merdane Murat, Lindauerstraße 55
King Stefanie, Grenzstraße 4
Linder Rebecca Ingeborg, Raiffeisenplatz 1
Ata Hasret, Leiblachstraße 6

*Johann King und seine Tochter Maria fanden 1947 einen tragischen Tod. Die
Verzweiflung der hinterbliebenen Mutter und der Schwester Agathe kommt in
den „Gedichten“ auf den Sterbebildchen zum Ausdruck.*

Fessler Sebastian, Lindauerstraße 72
 Palka Michael, Fronhoferstraße 19
 Ceper Bayram, Ziegelbachstraße 3
 Lang Sandra Magdalena, Rhombergstraße 13
 Hagen Florian, Leiblachstraße 37
 Bayer Lara Franziska, Schwabenweg 7
 Akyildiz Caner, Erlachstraße 4
 Brutti Zelda, Ziegelbachstraße 26
 Akgün Baris, Allgäustraße 55
 Hollenstein Rene Hubert, Straußenweg 38
 Wild Stefanie Melissa, Schwedenstraße 11

EHESCHLIESSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ

Dr. phil. Csaki Tibor Janos, Innsbruck mit Dr. med. univ. Dürr Inge Elisabeth, Hörbranz	1. 7. 1988
Schratt Franz Xaver Michael, Hohenfurch mit Rupfle Elke, Hohenweiler	4. 7. 1988
Schuler Jürgen, Hörbranz mit Unger Eva Maria, Hörbranz	22. 7. 1988
Bantel Georg, Möggers mit Läufer Monika Maria, Möggers	17. 8. 1988
Gössl Egon Martin, Hörbranz mit Haag Christine Brigitte, Hörbranz	18. 8. 1988
Hagen Christoph Bruno, Hörbranz mit Klocker Andrea, Bregenz	19. 8. 1988
Eberle Eckehard Martin, Hörbranz mit Loser Angelika Irene, Hörbranz	19. 8. 1988
Bogensperger Günter, Hörbranz mit Neyer Michaela Maria, Bludenz	29. 8. 1988
Pikus Hubert Franz, Bregenz mit Matt Ingrid, Hörbranz	2. 9. 1988
Caldonazzi Harald, Hörbranz mit Hagspiel Monika, Hittisau	2. 9. 1988
Schneider Helmut Hubert, Möggers mit Sigg Luzia Maria, Hörbranz	9. 9. 1988
Gabriel Emil Johann, Hörbranz mit Fink Maria Angela, Hörbranz	9. 9. 1988

STERBEFÄLLE

Spettel Johann Anton, Rosenweg 6	7. 7. 1988
Weiß Andreas Josef, Schwabenweg 7	10. 7. 1988
Achberger Peter Paul, Diezlingerstraße 1	20. 7. 1988
Gallo Paula, Lindauerstraße 78	28. 7. 1988
Grundner Josef, Hochstegstraße 17	1. 8. 1988
Achberger Richard Paul, Allgäustraße 176	6. 8. 1988
Grabherr Anton Eduard, Heribrandstraße 14	4. 9. 1988
Bitschnau Eduard Josef, Brantmannstraße 16	6. 9. 1988
Heidegger Maria Elisabeth, Fronhoferstraße 21	22. 8. 1988
Schenkenfelder Stefan, Lindauerstraße 59	13. 9. 1988
Koller Eduard, Rosenweg 29	19. 9. 1988
Michal Karl, Ziegelbachstraße 57	24. 9. 1988
Loser Ferdinand, Brantmannstraße 21	25. 9. 1988

HOHE GEBURTSTAGE

80 JAHRE UND ÄLTER IM VIERTEN VIERTELJAHR 1988

Jenker Margarethe, Rosenweg 21	27. 11. 1895
Sinz Maria, Heribrandstraße 101	29. 10. 1896
Loser Ferdinand, Brantmannstraße 21	16. 10. 1898
Gorbach Maria, Ziegelbachstraße 51	26. 11. 1898
Gögele Magdalena, Schmittenstraße 5	4. 10. 1900
Gutwein Katharina, Brantmannstraße 19	11. 11. 1900
Flatz Klara, Heribrandstraße 14	8. 10. 1901
Gassner Maria, Seestraße 13	13. 12. 1901
Müller Leopold, Lindauerstraße 106	21. 10. 1903
Sinz Maria, Lochauerstraße 79	11. 10. 1904
Dütsch Max, Jos. Mattstraße 21	29. 12. 1904
Tschol Hedwig, Ziegelbachstraße 51	1. 10. 1905
Gmeiner Elisabeth, Erlachstraße 15	28. 10. 1905
Urthaler Maria, Raiffeisenplatz 2	2. 11. 1905
Steurer Johanna, Heribrandstraße 85	9. 12. 1905
Wachter Aloisia, Brantmannstraße 12	15. 12. 1905
Moosbrugger Elisabeth, Ziegelbachstraße 73	13. 12. 1906
Plangger Hermann, Am Berg 16	18. 10. 1907
Gruber Hermine, Heribrandstraße 85	17. 12. 1907
Weiß Gerhard Otto, Lindauerstraße 104	26. 12. 1907
Nothdurfter Martha, Lindauerstraße 106	28. 12. 1907
Schwärzler Maria, Rhombergstraße 8	29. 12. 1907
Stegmeir Viktoria, Weidachweg 11	6. 11. 1908
Forster Johann Baptist, Rich. Sannwaldplatz 4	13. 12. 1908
Gorbach Elisabeth Katharina, Heribrandstraße 14	18. 12. 1908

EDUARD GRABHERR ZUM GEDENKEN



Einige Tage nach Vollendung des 85. Lebensjahres gab Eduard Grabherr nach kurzem Leiden sein Leben dem Schöpfer zurück.

Er wurde 1903 als drittes von sechs Kindern des Schulleiters Johann Grabherr in Hörbranz geboren. Nach einer glücklichen Kindheit erlernte er das Schuhmacherhandwerk. Die Wanderjahre (Walz) führten den Gesellen über Kitzbühel und Rom bis nach Neapel. In Innsbruck legte er 1929 die Meisterprüfung ab, kehrte in seine Heimatgemeinde zurück und eröffnete eine eigene Werkstätte. 1930 vermählte er sich mit Frau Georgine geb. Sinz. Der Ehe entsprossen fünf Kinder, eine Tochter und vier Söhne. Nach dem Niedergang der handwerklichen Schuhherstellung

in den dreißiger Jahren absolvierte der junge Meister die Schuhindustriefachschule in Pirmasens/Pfalz. Hierauf übersiedelte er mit seiner Familie nach Wien, wo er in einer großen Schuhfabrik Werkmeister wurde. In den Kriegswirren 1945 kam er nach Hörbranz zurück, erwarb das Häuschen in Backenreute und betrieb wieder das Schuhmachergewerbe. Einige Jahre später fand er bei den Vorarlberger Kraftwerken eine gute Anstellung als Strominkassant, bis er 1968 in den Ruhestand trat.

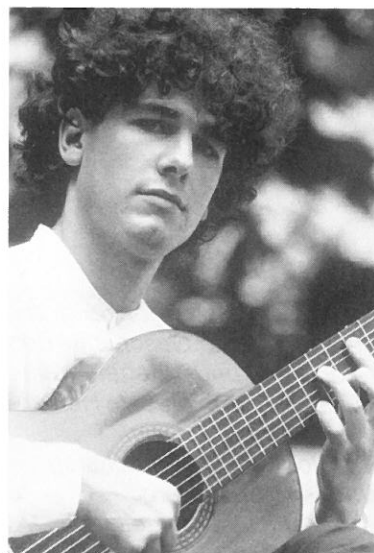
Schmerzlich war das Ableben des Sohnes Rudi 1984 und der für ihn treu sorgenden Gattin Georgine vor einem Jahr.

Grabherr hatte zeit seines Lebens einen ausgeprägten Sinn für das Gemeinwesen. Von Jugend an war er aktiv in der Pfarrgemeinde, 15 Jahre Gemeindevertreter, 22 Jahre führte er den Krankenpflegeverein als Obmann. Der begeisterte Sänger — in Wien besuchte er als Hobby das Konservatorium und schloß mit der Konzertsängerprüfung ab — gehörte über 50 Jahre, zeitweise auch als Dirigent, dem Männergesangsverein an. Jahrzehntlang war er Mitglied beim Kirchenchor, leitete den Theaterverein, den Katholischen Arbeiterverein, um nur einiges zu nennen, und war bis ins hohe Alter rühriger Obmann des ÖVP-Pensionistenbundes.

Höhepunkt in seinem Leben für die Dorfgeschichte war die Herausgabe und Präsentation seiner Ortsgeschichte „Rund um den Kirchturm“ durch die Gemeinde Hörbranz im vergangenen November. Eine letzte große Freude: anlässlich seines hohen Geburtstages brachte der Liederkranz seinem Ehrenmitglied ein Ständchen, anschließend wurde im Bad Diezlings im Kreise der Sän-

ger und Angehörigen fröhlich gefeiert. Die außerordentlich große Anzahl der Trauergäste, die den geschätzten Mitbürger Eduard Grabherr zu Grabe geleiteten, waren Beweis für die Wertschätzung. Das Seelenamt wurde vom Männerchor mit der Schubertmesse feierlich gestaltet. HH. Pfarrer Monsignore Dr. Sähly brachte in seinen Gedenkworten die guten persönlichen Eigenschaften des Familienvaters im erfolgreichen und daher erfüllten Leben zum Ausdruck. Am Grabe sprachen ehrende Abschiedsworte: Edwin Lutz namens des Katholischen Arbeitervereines, Direktor Dipl.-Ing. Schörghuber für die VKW, Friedl Matt für die Gründung der Ortsgruppe und Obmannschaft des ÖAAB, Ferdinand Fink seinem Geschäftsfreund, Alois Gartner namens des Krankenpflegevereines und Hubert Waibel vom Landeskneippverband. Worte des Dankes widmete der Vorstand des Männergesangsvereines Paul Margreitter dem Sangesbruder und Ehrenmitglied. Mit dem Bardenchor nahmen die Sänger ergreifenden Abschied.

DIES UND DAS



ERFOLGE DES GITARRISTEN

ALEXANDER SWETE

Der Hörbranzter Gitarrist Alexander Swete gewann beim 4. internationalen Gitarrenwettbewerb in Havanna (Kuba) unter 25 Teilnehmern aus aller Welt den dritten Preis und den Sonderpreis für die künstlerisch wertvollste Interpretation. Dieser große Erfolg bringt dem jungen Hörbranzler in Fachkreisen weltweit höchste Anerkennungen ein.

Wir wünschen dem jungen Künstler weiterhin viel Erfolg!

EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE IN HÖRBRANZ/HAUPTSCHULE

Oktober bis Dezember 1988

Samstag, 8. Oktober 1988	17 Uhr
Samstag, 12. November 1988	17 Uhr
Samstag, 10. Dezember 1988	17 Uhr Adventfeier

KRANKENPFLEGEKURS

Der Krankenpflegeverein hält wieder einen Krankenpflegekurs ab. Beginn ist Dienstag, 6. Oktober 1988, um 19.30 Uhr im Fürsorgeraum der Volksschule. Kursbeitrag S 50.—. Anmeldungen bei Krankenschwester Roswitha Zwetti, Tel. 22 77.



DAS HISTORISCHE FOTO

Von Willi Rupp

Veteranen- und Kriegerverein in
den dreißiger Jahren.

*Sozusagen als Ergänzung zur
ersten Folge der Geschichte des
Veteranen- und Kriegervereins
Hörbranz, die in diesem Heft ab-
gedruckt ist (v. l. n. r.):
Früh Johann, Unterhochsteg
Wagner Martin, Berg
Berkmann Liberat, Leiblach*

Siegfried Müller

Römerstr. 26a
6900 Bregenz



Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung:
Bernhard Tschol
Auflage: 2000 Stück,
für alle Haushalte kostenlos
Druck: J. N. Teutsch,
Offsetdruck, Bregenz